



Europäische  
Bewegung  
Baden-Württemberg



EuropaUnion  
Baden-Württemberg

# Rede über Europa!

Die Reden der  
Preisträgerinnen und Preisträger  
des Zusatzwettbewerbs 2023  
im Rahmen des  
70. Europäischen Wettbewerbs

**Junge Reden für Europa**  
**Aufsatzwettbewerb „Rede über Europa!“**

der  
Europäischen Bewegung Baden-Württemberg e.V.  
und der  
Europa-Union Baden-Württemberg e.V.

im Rahmen des 70. Europäischen Wettbewerbs

## Inhaltsverzeichnis

Übersicht - Die diesjährigen Preisträgerinnen und Preisträger .....	3
Geleitworte der Europaverbände .....	4
Der Europäische Wettbewerb und das Europa Zentrum Baden-Württemberg .....	5
<b>Gedicht Nicolas Knoblauch</b> – Kaufmännische Berufsschule Geislingen a. d. Steige 1. Preisträger.....	6
<b>Gedicht Lynn Scherka</b> - Otto-Hahn-Gymnasium Bildungszentrum West Ludwigsburg 2. Preisträgerin.....	11
<b>Rede Emilia Luna Schöne</b> - Otto-Hahn-Gymnasium Bildungszentrum West Ludwigsburg 3. Preisträgerinnen.....	15
<b>Rede Lara Theresa Müller</b> – Kaufmännische Schulen, Heidenheim a. d. Brenz 4. Preisträgerin.....	19
<b>Rede Anna Nothhelfer &amp; Bianca Schmid</b> - Goethe-Gymnasium, Ludwigsburg 5. Preisträgerinnen.....	23
<b>Rede Karina Klar</b> - Kaufmännische Schulen, Heidenheim a. d. Brenz 6. Preisträgerin.....	27
<b>Gedicht Bleona Mustafa</b> - Gymnasium Hechingen 7. Preisträgerin.....	29
<b>Rede Sina Wieland</b> - Kaufmännische Schulen, Heidenheim a. d. Brenz 8. Preisträgerin.....	30
<b>Rede Emilia Stanislawski</b> - Rosenstein-Gymnasium, Heubach 9. Preisträger.....	32
<b>Gedicht Freya Höynck</b> - Otto-Hahn-Gymnasium Bildungszentrum West Ludwigsburg 10. Preisträgerin.....	36
<b>Rede David Jagric</b> - Gymnasium Hechingen 11. Preisträger.....	41
<b>Gedicht Bobin Seo</b> - Otto-Hahn-Gymnasium Bildungszentrum West Ludwigsburg 12. Preisträgerin.....	42

## Geleitworte der Europaverbände

Der Europäische Wettbewerb ist ein seit dem Jahr 1953 von der Europäischen Bewegung Deutschland ausgerufenen Wettbewerb. Er ist der älteste Schülerwettbewerb der Bundesrepublik Deutschland, eine der ältesten transnationalen Initiativen zur politischen Bildung in Europa und steht unter der Schirmherrschaft des Bundespräsidenten.

Der Europäische Wettbewerb ist in den 70 Jahren seines Bestehens in Deutschland und insbesondere in Baden-Württemberg zu einer festen Einrichtung in den Schulen geworden.

Wir freuen uns, dass dieser Wettbewerb gerade bei uns im Lande eine besonders große Resonanz findet, da er die Möglichkeit bietet, unsere junge Generation bereits in der Schule an das Thema Europa heranzuführen und für Toleranz und Völkerverständigung zu werben.

Die Europäische Bewegung Baden-Württemberg und die Europa-Union Baden-Württemberg haben den Europäischen Wettbewerb durch einen eigenen Aufsatzwettbewerb „Rede über Europa!“ an den Oberstufen der allgemein- und berufsbildenden Gymnasien aufgewertet und ergänzt. Seit 16 Jahren entstehen so immer wieder begeisternde Redebeiträge in der Regel zur Thematik des jeweiligen Europäischen Jahres.

Der 70. Europäische Wettbewerb steht unter dem Motto „Europäisch gleich bunt! – Sehnsucht Frieden“. Für den Zusatzwettbewerb der Europaverbände wählten wir die Sonderaufgabe: „Die EU ist Trägerin des Friedensnobelpreises. Was kann die EU aus ihrer eigenen Erfahrung und Geschichte zum Frieden in Europa und in der Welt beitragen? Was könnt ihr selbst für den Frieden tun? Werdet aktiv und zeigt uns eure Ideen!“

Wir sind sehr dankbar, dass sich wieder so zahlreiche Schülerinnen und Schüler zu dem diesjährigen Motto eingebracht haben. Die prämierten Arbeiten zeichnen sich, neben dem Format der freien Rede, vor allem durch die erstmalig sechs Gedichtsbeiträge aus.

Wie jedes Jahr versuchen wir, den Schülerinnen und Schülern wieder die Gelegenheit zu geben, ihre preisgekrönten Arbeiten bei herausgehobenen öffentlichen Anlässen vortragen zu können.

Durch die gedruckte Ausgabe der 12 Beiträge zum Jahresthema stellen wir diese Texte auch einer breiteren Öffentlichkeit vor.

Stuttgart, im Mai 2023

Evelyne Gebhardt  
Landesvorsitzende

Marion Johannsen  
Präsidentin

Europa-Union Baden-Württemberg e.V.

Europäische Bewegung Baden-  
Württemberg e.V.



## **Der Europäische Wettbewerb und das Europa Zentrum Baden-Württemberg**

*Vielfalt in Europa – ein Thema, das viele Schülerinnen und Schüler beschäftigt. Wie sehr? Das zeigt die aktuelle Runde des Europäischen Wettbewerbs. Als eine der Aufgaben in der 70. Wettbewerbsrunde stellte sich die Frage, was die EU als Friedensnobelpreisträgerin zum Frieden in Europa und in der Welt beitragen und was man selbst für ein gerechteres und bunteres Europa tun kann. In diesem Themenbereich sind die Texte dieses Bandes verortet.*

### **Europäischer Wettbewerb: „Europäisch gleich bunt“**

Kreativ lernend Europa entdecken und mitgestalten: Das ist das Ziel des Europäischen Wettbewerbs. Er richtet sich seit 70 Jahren an alle Schularten und Jahrgangsstufen in ganz Deutschland. Der Wettbewerb ermöglicht es Schülerinnen und Schülern erste Erfahrungen mit europäischen Themen zu sammeln und ihre Ideen zu Europa in Form von künstlerischen, literarischen oder multimedialen Arbeiten umzusetzen.

In diesem Jubiläumsjahr waren Schülerinnen und Schüler aus ganz Deutschland aufgerufen, sich unter dem Motto „Europäisch gleich bunt“ aktiv mit einer Zukunft Europas auseinanderzusetzen, die Barrieren und Vorurteile überwindet. Vielfalt und Integration waren für die Teilnehmenden nicht bloße Schlagworte, sondern vielmehr Zeichen des täglichen Lebens. Auch die Themen Klimawandel und Umwelt wurden von den Schülerinnen und Schülern eingebracht. Dabei bewiesen sie, wie wichtig diese Themen für ein geeintes Europa sind. Bundesweit thematisierten knapp 70.000 Kinder und Jugendliche von der ersten Klasse bis zum Abitur die Lage in Europa. Davon kamen allein 17.353 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus Baden-Württemberg. Damit nimmt Baden-Württemberg auch in diesem Jahr wieder die Spitzenposition ein.

### **Toleranz und Integration**

In Baden-Württemberg umfasst die Aufgabe S „Sehnsucht Frieden“ eine Besonderheit: Den Zusatzwettbewerb „Rede über Europa!“. Eine Kooperation der Abteilung Europäischer Wettbewerb am Europa Zentrum in Stuttgart mit dem Landeskomitee der Europäischen Bewegung und dem Landesverband Baden-Württemberg der Europa-Union Deutschland. Den Schülerinnen und Schülern in Baden-Württemberg wird somit eine doppelte Gewinnchance ermöglicht: Neben Geld- und Sachpreisen erhalten die besten Autorinnen und Autoren die einzigartige Möglichkeit, ihre Rede über Europa vor einem ausgewählten Publikum zu halten. Darüber hinaus werden ihre Texte in diesem Band der Öffentlichkeit präsentiert.

### **Europäischer Wettbewerb am Europa Zentrum Baden-Württemberg**

Das Europa Zentrum Baden-Württemberg ist durch das Ministerium für Kultus, Jugend und Sport mit der Organisation und Durchführung des Europäischen Wettbewerbs auf Landesebene beauftragt. Zudem verfügt die Landesstelle über ein breites Kooperationsnetzwerk auf kommunaler Ebene. Zahlreiche lokale Verwaltungsstellen und auch die Ehrenamtlichen in den Kreisverbänden der Europa-Union unterstützen den Europäischen Wettbewerb jährlich mit der Organisation von Preisverleihungen für die baden-württembergischen Preisträgerinnen und Preisträger.

#### Kontakt:

Europa Zentrum Baden-Württemberg  
Abteilung Europäischer Wettbewerb

<https://europa-zentrum.de/ewbw>

## **Geist des Friedens**

Geist des Friedens –  
getragen, majestätisch auf den Schwingen eines Adlers  
schwinge Dich von unerreichten Höhen –  
hinab, auf unsere mit Unfrieden durchtränkte Welt,  
zerbrechlich, wie aus zartem Glas -  
auf die Menschen, die dabei sind,  
unseren vollkommenen, blauen Globus zu zerstören,  
aus sanften Sphären,  
Natur, perfekt auf einander abgestimmt,  
bevor der Mensch die Bühne betrat,  
der Mensch, der sie sich gewaltsam aneignete und ausbeutete.  
Vernichtet?

Wo beginnt Krieg?  
Krieg gegen die Schöpfung?  
Krieg gegen unsere Mitgeschöpfe?

Wir weiden die Eingeweide der Erde aus, weil wir meinen,  
tief verborgene Elemente zu brauchen,  
brennen ihr ihren Mantel ab, um Ackerland zu schaffen,  
ihre Vielfalt zerstören wir  
und drücken ihr unsere Einförmigkeit auf.  
Wesen, Tiere und Pflanzen,  
die, wie wir, die Erde bevölkern, töten wir aus Profitgier,  
ohne Mitgefühl und Mitleid.  
Auch sie sind die geliebten Kinder der Erde.  
Von ihr behütet und beschützt – von diesem blauen, sanften Wunder.  
Wichtig für die Ordnung und für uns.

Wo beginnt Krieg?  
Wo beginnt Frieden?  
Wann begann der Mensch den Aufstand gegen unsere Erde?

Wir ernten, was wir säen!

Zu spät?

Rebelliert der Planet gegen die Menschen?

Mit Stürmen, Überschwemmungen, Dürren und der Klimakrise?

Vermessen zu denken, dass wir ohne unsere große Mutter leben können.

Um ihre Lage ist es schlecht bestellt. Nach uns die Sintflut?

Wir sägen am Ast auf dem wir sitzen.

Bedenke Mensch –

Alles gehört zusammen!

Jedes Ding ist mit einem anderen verbunden.

Doch wir haben diese Ordnung zerstört!

Frieden? Zuerst mit der Schöpfung machen.

Wir sind ein Teil dieser Erde,

entstanden aus ihren Elementen,

veredelt mit einem Stern in unserem Herzen,

doch dieser ist verdunkelt, in diesen Zeiten.

Aus Wächtern dieser Welt wurden

Ausbeuter, Räuber und Zerstörer, Mörder!

Geborgen sollten wir sein –

Doch wir haben uns und unsere Kinder unserer Zukunft beraubt.

Geist des Friedens –

Zerbrechlich wie Glas,

sanft wie eine Taube,

kostbar wie ein neugeborenes Kind

mit Augen voller Glanz.

Sehnsucht in den Herzen der Menschen guten Willens!

Krieg unter den Menschen.

Wann beginnt Krieg?

Mit Hass und Gier -

im Herzen töten sich die Kinder der Erde gegenseitig.

Hass tötet. Liebe rettet.

Friede ist nicht nur Absenz von Krieg.

Friede bedeutet auch Sicherheit und Schutz.

Schützen wir die, die angegriffen werden, die Schwachen,  
damit sie stark werden können und sich den Angreifern mutig entgegenstellen.

Schauen wir hin!

Geben ihnen Sicherheit, dass sie nicht allein gelassen werden.

Gemeinschaft schützt. Gemeinsam sind wir stark.

Zusammenhalt!

Frieden muss auch verteidigt werden. Leider.

Er ist nicht selbstverständlich.

Helfen wir und sehen nicht nur zu,  
auch unter persönlichen Opfern,

damit nicht das Recht des Stärkeren gewinnt.

Fordern wir Gerechtigkeit für die Angegriffenen!

Koordiniert und abgestimmt, wie ein Bund.

Eine neue Zeit mit einer neuen Ordnung muss entstehen,  
verbunden mit allen, die unsere Werte teilen,  
über die ganze Erde verteilt.

Überarbeitung der Bündnisse tut Not.

Angst schwächt uns, wir müssen standhaft Festigkeit zeigen.

Und in der Not lieber in Stärke scheitern,  
als unter Angst und Unterdrückung das Leben fristen.

Doch ohne Frieden ist alles nichts.

Erbblüht die Erde im Krieg?

Zerstörung, Hass und Tod sind die hässlichen Kinder des Krieges.

Seliger Friede.

Friede und Freiheit,

lassen die Knospen sprießen und die gute Saat aufgehen.

Dann gedeihen die Länder, grünen und bringen gute Früchte hervor.

Zart und kostbar wie ein Hauch von Seide,  
wie Sonnenstrahlen an ersten Frühlingstagen,

die die Luft erwärmen und die Natur sanft erwecken.  
Harmonie des Friedens! Geschrieben auf den Seiten der Natur!  
Frieden - Frucht der Gerechtigkeit!

Wir müssen,  
nachdem wir den Angegriffenen wehrhaft den Rücken gestärkt,  
den Anfängen gewehrt,  
bevor die Bedrohung auch uns erreicht,  
gemeinsam dann mit Macht nach Frieden verlangen.  
Friedensstifter werden!  
Frieden für die Welt und mit der Welt.  
Eine Welt im Umbruch und im Wandel.  
Frieden, Freiheit, Freude, Wahrheit, Liebe, Licht und Leben  
sind wie Leuchttürme in dunkler Nacht.

Ja es ist Nacht geworden in Europa,  
Ströme von Blut durchfließen das Land am Dnepr,  
menschliches Leid überall!  
Die Farben Europas sind auch die der Ukraine.  
Zufall? Fügung?  
Europas Sterne tragen Trauer.  
Werden wir zum Schutzmantel der Ukraine!  
Zu ihrem Friedenswächter!  
Frieden bedeutet auch Freundschaft.

Nicht mit der Abrüstung von Waffen beginnt der Frieden,  
Legt Hass, Neid, Gier, Ungerechtigkeit und Lieblosigkeit nieder!  
Dann wird sich die Welt wandeln -  
Frieden auf und mit dem blauen Planeten.

Denn Frieden beginnt in den Herzen der Menschen.  
Öffnen wir unsere Herzen für den Geist des Friedens!  
Damit er beginnen kann, auf der Erde zu herrschen.

## Sehnsucht Frieden

Am 6ten Tag war Gott gewillt  
Und er erschuf nach eigenem Ebenbild  
Die Krönung seiner Schaffenskunst  
Der Nebel sank und aus dem Dunst  
Letztendlich trat der Mensch hervor  
Und schaute frech zu Gott empor  
Gott sogleich der Mensch wies an  
„Mach dir die Erde untertan  
Egal ob Pflanzen, ob Getier  
Alles hier steht unter dir  
Damit du alles hier kannst lenken  
Schenk ich dir die Kunst zu denken  
Sei kreativ, erfreue mich  
Sei fruchtbar und vermehre dich“<sup>1</sup>  
Gesagt, getan ... der Mensch gings an  
Doch was man sagen muss und kann  
Es lief verkehrt, die Welt traf's tief  
Irgendwas ging furchtbar schief  
Denn als Unterschied zu jedem Tier  
Kam durch das Denken auch die Gier  
Nach höher, schneller, weiter, mehr  
So kam es nicht von ungefähr  
Dass der Mensch dann irgendwann  
Seinen Schöpfer ging dann an  
Und wie wir wissen von der Fabel  
Und der Geschicht' vom Turm zu Babel  
Wollt' der Mensch so Gott erreichen  
Ihn ersetzen oder gleichen  
Der liebe Gott ging fast am Stock  
Als er dies sah, es war ein Schock  
In ihm der Frust war riesengroß

Die gerufenen Geister wurd' er nicht mehr los  
Und die Erkenntnis traf ihn schwer  
Er wurd' der Menschheit nicht mehr Herr  
„Vielleicht wenn sie sich nicht versteh'n  
Kann glimpflich dies zu Ende geh'n"  
Er ließ sie unterschiedlich sprechen  
Doch auch dieses sollt' sich rächen  
Mit verschiedenen Sprachen, verschiedenem Denken  
Begann der Mensch die Welt zu lenken  
Das Desaster neue Höhen fand  
Weil man sich nun nicht mehr verstand  
Schaut man sich heut' die Menschheit an  
Man leider sagen muss und kann  
Hat sie ständig ungelogen  
Krieg dem Frieden vorgezogen  
Erwähnt sei hier, es klingt wie Hohn  
Der Mord im Bannkreis „Religion“  
Ganze Völker wurden da gekillt  
Manch Hex' im Feuer heiß gegrillt  
Und dann, wie bei 'nem Zaubertrick  
Nächstes Highlight „Politik“  
Andres Denken wurde nicht verziehn  
Im Krieg die Welt hat aufgeschrien  
Und mit Erdöl, Gold und Diamant  
Den nächsten Vorwand schnell man fand  
Damit erneut die Waffen konnten knallen  
Um in andre Länder einzufallen  
Der Mensch – einst lebte er am Baum  
„Doch verändert hat er sich seit damals kaum  
Er geht zwar aufrecht und er fliegt ins All“<sup>2</sup>  
Doch er verhält sich wie einst dazumal  
„Humanismus und menschliche Ethik  
Bringen keine Kohle damit hat man sie nicht nötig  
Sokrates, Platon, Hegel und Kant

Werden an den Börsen nie genannt“<sup>2</sup>  
Doch manche haben's eingesehn  
So konnt' es nicht weitergehn  
Mein Gott ein Krieg gehört vermieden  
Was die Welt braucht ist Frieden  
So setzte man sich an den Tisch  
Ein Stift, Papier, schneeweiß und frisch  
Texte wurden formuliert  
In denen Frieden wurd' fixiert  
„Die Verträge sind gemacht“<sup>3</sup>  
Und in Kameron wurd' gelacht  
Hände wurden sich gegeben  
Alle jetzt nach Frieden streben  
Doch wer nach Russland schaut der bös erfährt  
Verträge leider sind nichts wert  
Und die Menschheit, NATO und EU  
Ehrfurchtsvoll nur schauen zu  
Und so die Erde weiter stöhnt  
Wenn die Haubitze kracht und dröhnt  
Trotz kluger Köpfe, Macht von oben  
Fährt fort der Mensch sich auszutoben  
Egoismus, Arroganz  
Es fehlt an Demut, Rücksicht und Toleranz  
Das Menschenhirn, so hoch entwickelt  
Hat dies geschreddert und zerstückelt  
Was rettet die Menschheit, was kann sie einen?  
Es kommt von unten... aus dem Kleinen  
Jeder Einzelne ist angeklagt  
Jeder Einzelne ist nun gefragt  
Behandle jeden hier auf Erden  
Wie du selbst willst auch behandelt werden  
Das ist nichts Neues, meine Lieben  
In der Bibel steht's geschrieben  
Wer kann sich erinnern, erneut dies erlernen?

Wo alle sich stetig davon entfernen?  
Auf die Macht der Kinder wird gebaut  
Deren Hirn ist nicht versaut  
Mama/Papa sind geordert  
Von Familien wir gefordert  
Lernt den Kindern Toleranz  
Rücksicht und Demut ... statt Arroganz  
Im kleinen Rahmen kann's beginnen  
Sich auf die Basics zu besinnen  
Die Kindergärten sag ich schlicht  
Stehn als nächstes in der Pflicht  
Hier gilt's in etwas größerem Rahmen  
Zu verankern diesen Samen  
Im Spiel/Im Training in der Gruppe  
Zwischen Plüschtier und auch Barbiepuppe  
Das Gelernte setzt sich fort  
Die Schule ist der nächste Ort  
Zudem mit Logik jetzt und Wissen  
Für ein menschliches Gewissen  
Danach auf der Agenda steht  
Jede Universität  
Hier entsteht der Führungssinn von morgen  
Menschlich, offen, ohne Sorgen  
Ein Teil davon, das ist der Trick  
Betreibt danach die Politik  
Und dann in einigen Jahren kann man sehen  
Den neuen Zeitgeist beim Entstehen  
Gemeinsamkeit ... statt wir und ihr  
Im Fokus dann das große WIR  
Als Problem man sehen kann  
Wie bringt man alle an den Strang?  
Die Hoffnung stets weit oben hält  
Das meist gelesene Buch der Welt  
Das ist die Bibel, meine Lieben

In ihr die Lösung steht geschrieben  
„Was du nicht willst, das man dir tu  
Das füg auch keinem andren zu“<sup>4</sup>  
Aus gestreutem samen, gut gehegt  
Gedüngt, gewässert und gepflegt  
Kann was Frisches/Neues leicht entstehn  
Die Früchte die wird jeder sehn  
Ein alter Baum jedoch wird sich widersetzen  
Versucht verzweifelt man ihn umzusetzen  
Die Schlange Mensch muss Haut verlieren  
Um drunter Neue zu kreieren  
„Was du nicht willst, dass man dir tu  
Das füg auch keinem andren zu“<sup>4</sup>  
So knapp und einfach und so klar  
Und unter'm Strich ... s'ist einfach wahr  
Der Lack muss ab, ein neuer her  
Menschlein ... es ist nicht so schwer  
Auch ganz einfach nachzulesen  
Besser kehren neue Besen  
Weg mit dem Alten, dann wird's gut  
Verlier auf keinen Fall den Mut

### 3. Rang: Emilia Luna Schöne - Otto-Hahn-Gymnasium Bildungszentrum West Ludwigsburg

#### **Ich hasse es, wenn mich jemand fragt, was ich mir wünsche.**

Sie kennen mich zwar nicht, ich möchte Ihnen aber etwas über mich erzählen: Ich war in der dritten Klasse und habe auf meinem Arbeitsblatt den Titel „Wunschwelt“ gelesen. Wir hatten alle 10 Minuten Zeit, um aufzuschreiben, wie wir unsere eigene Wunschwelt gestalten würden und hatten dafür drei Zeilen, in denen wir entsprechend unsere drei Wünsche aufschreiben sollten.

Für mein 8jähriges Ich war die Aufgabe wirklich anspruchsvoll, nachdem die ersten beiden Wünsche besetzt waren, musste ich überlegen, ob der dritte von „mehr Ferien“ oder „jeder hat zwei Mal Geburtstag“ besetzt werden sollte- ich entschied mich dazu, beide Wünsche auf die letzte Zeile zu quetschen und erst später die Entscheidung zu fällen, welcher es werden sollte.

Nachdem die 10 Minuten vorbei waren, bekamen wir die Aufgabe, der Reihe nach unsere Wünsche vorzulesen, natürlich nur wenn wir wollten.

Die ersten meiner Mitschüler/-innen hatten auf ihren Listen ähnliche Dinge wie ich, die beiden Schülerinnen vor mir hatten auf ihren beiden identischen Listen jedoch andere Wünsche:

Kein Krieg, Frieden und länger Ferien

Während mir der dritte Wunsch bekannt vorkam, fühlte ich mich schlecht, nachdem ich jetzt wieder auf mein Blatt schaute:

1. *Alle können fliegen,*
2. *überall Eismaschinen und*
3. *mehr Ferien/jeder hat zwei Mal Geburtstag*

Meine Wünsche fand ich jetzt voll kindisch, die Lehrerin findet das bestimmt voll blöd, wenn ich nicht sowas mit Krieg sag.

#### **„Ich will nicht vorlesen“**

Ich denke ich hatte mir bis in diesem Moment nie wirklich Gedanken darüber gemacht, wie die Welt außerhalb meiner kleinen Welt aussieht.

Mittlerweile bin ich um einiges älter, eine typische Jugendliche würde wahrscheinlich auch sagen um einiges erfahrener, und wenn mir jetzt wieder jemand das Blatt mit den Wunschweltzeilen vorlegen würde, wären meine Reflexantworten mit hoher Wahrscheinlichkeit keine Armut, kein Krieg und, immer noch mit Schwierigkeit bei der Wahl des dritten, keine Hungersnot/ länger Ferien.

Obwohl das für mich erwachsener klingt und es in meinem Alter angebrachtere Antworten sind, sind all diese Wünsche genauso bezugslos für mich wie in der dritten Klasse.

Natürlich will ich weder Krieg und Armut, noch Hungersnot verleugnen, aber es fällt mir zugegebenermaßen schwer, gegen etwas zu wünschen, dass ich noch nie erlebt habe.

Was ich heute nicht tun werde, sind irgendwelche optimistischen Sprüche an Menschen weiter zu geben, die schon Dinge erlebt haben, die ich unvorstellbar finde, da ich mir nicht vorstellen kann, ihnen aufgrund meiner Unbekanntheit mit dem Gefühl von Unsicherheit helfende Ratschläge zu geben.

Für mich ist es nämlich unvorstellbar, nicht sagen zu dürfen, was ich will, mich nicht ausleben zu dürfen wie ich will und nicht in Frieden gelassen zu werden, wenn ich es mal brauche.

Den Begriff finde ich sowieso ziemlich komisch:

In Frieden gelassen werden

Während ich darunter verstehe, meinen Geschwistern zu sagen, dass sie mich nerven, meine Zimmertür zu schließen und allein zu sein, versteht ein schwuler, in Rumänien aufgewachsener Bürger darunter vielleicht, von seinem Heimatstaat in seiner Liebesbeziehung rechtlich nicht hinterfragt zu werden. Vielleicht bedeutet in Frieden gelassen werden für eine Frau in Andorra, dass sie eine Abtreibung durchführen lassen kann, ohne Angst zu haben dafür bis zu zweieinhalb Jahre Freiheitsstrafe zu bekommen.

Ein ukrainischer Rentner könnte darunter verstehen, ohne Störung in seinem Zuhause zu Ende zu leben. Vielleicht auch versteht einer meiner Mitschüler/-innen darunter, zuhause einen Tag ohne Gewalt zu leben.

Vielleicht verstehen aber meine Freunde und Freundinnen, der Mann aus Rumänien, die Frau aus Andorra und der ukrainische Rentner alle darunter, an einem Sonntagmorgen ausschlafen zu können, ich weiß es nicht.

Um auf den Punkt zu kommen, ich kann Frieden nicht definieren.

Ich würde sogar so weit gehen und sagen, dass Frieden auch von Ihnen nicht im kompletten Umfang definiert werden kann, nicht weil ich Sie unterschätze, sondern weil selbst unser allwissendes Internet keine eindeutige Bedeutung dafür findet:

Nach dem deutschen Bundesministerium ist Frieden die Abwesenheit von gewaltsamen Konflikten oder Krieg,  
nach dem Duden ist Frieden ein Zustand [...] des Zusammenlebens in Ruhe und Sicherheit und nach Kant ist Frieden ein in der Natur angelegter Endzweck.

Ich will Ihnen ehrlich sein, während meiner Definitionssuche kam mir genau eine Frage in den Sinn: Wieso suche ich das hier gerade überhaupt? Ich lebe doch friedlich, dann kann es mir doch egal sein, was es offiziell heißt. Das hier ist doch friedlich leben, oder? Ich kenne es nur so, aber beschweren über meine Sicherheit kann ich mich nicht. Ich schätze ich kann mich wirklich glücklich schätzen hier zu leben. In Deutschland, in Europa und vor allem zur heutigen Zeit hier zu leben.

Um aber, wie schon gesagt, keinen Überoptimismus zu betreiben, kann ich Ihnen versichern, dass ich mir bewusst bin, dass nicht alles Gold ist, was glänzt und selbst wenn etwas Gold ist, muss man sich darum kümmern, dass dieses nicht wegen fehlender Fürsorge verblasst.

Ich möchte Europa heute mit einem Goldarmband vergleichen. Damit also unser Goldarmband nicht an zwei Schlaufen auseinander bricht, muss jede Schlaufe ihren Anteil tun und sich an seinen Nachbarschlaufen einhaken. Um mein Beispiel zu personifizieren, nehmen wir den zweiten Weltkrieg. Kurz vor dem zweiten Weltkrieg war das Armband trotz der unbeständigen politischen Lage und dem im gesamten geschwächten Europa noch ein zusammenhängendes. Während des zweiten Weltkrieges hat sich eine Schlaufe jedoch gedacht, sie könne und würde alleine als komplettes Armband zählen- natürlich haben sich die anderen Schlaufen nicht gefallen lassen und Deutschland hat Widerstand gespürt. Das Goldarmband Europa war also kaputt. Nach dem Weltkrieg, auf der Potsdamer Konferenz der Alliierten, helfen einige Schlaufen, der Ausreißerschlaufe zu zeigen, was sie tun muss, um wieder Teil des

kompletten Armbands zu werden. Was ich hier also sagen will, Europa kann nicht Europa sein, wenn wir nicht alle zusammenarbeiten und uns gegenseitig unterstützen.

Dieser Ansatz ist ein wichtiger Teil des uns bekannten Europas, jedoch muss ich leider sagen, dass der Ansatz in den letzten Jahren oft übersehen wird. Ich will Europa nicht unterstellen, dass wir nicht alle zusammenarbeiten. Wir haben im Jahr 2012 den Friedensnobelpreis dafür erhalten, dass wir von Erzfeinden zu Partnern geworden sind und aus einem Kriegskontinenten einen Friedenskontinenten gemacht haben. Auch hier muss ich wieder sagen, dass ich diese Leistung zwar unglaublich schätze und in keinem Fall kleinreden will, jedoch ist sie für mich in meinem Alltag für selbstverständlich geworden. Ich genieße in dieser europäischen Partnerschaft zu leben, jedoch ist es für mich nichts Besonderes, während es für meine Vorfahren wahrscheinlich die schönste Nachricht wäre, die sie erhalten könnten. Zeiten ändern sich aber eben und unsere Ziele und Standards sollten sich ebenfalls ändern. Ja, wir müssen den europäischen Frieden bewahren, doch ich traue uns mittlerweile zu, das zu tun, während wir uns gleichzeitig weitere Vorsätze nehmen. Der Grundriss für das Haus Europa ist mit sicherem Fundament gebaut. Nun geht es zur Einrichtung. Wir müssen uns jedem Raum widmen, jede Problematik jedes europäischen Landes ernst nehmen und versuchen diese zu beseitigen.

Von klein bis groß, Kind bis Erwachsen, die untersten 10% bis zu den obersten 10%, das südlichste Land bis zum nördlichsten Land, ganz egal wer man ist und wo man ist, man sollte seinen Platz finden und sich in diesem wohlfühlen

Wir alle sollten vertreten sein, ich bin der Meinung, das sollte einer der neuen Standards werden: Wir müssen uns darum kümmern jede Schicht und jeden europäischen Bürger in Entscheidungen einzubeziehen, so viele Meinungen einfangen wie möglich. Die kulturelle Vielfalt Europas muss sich in politischen Angelegenheiten widerspiegeln, damit auch Menschen in Frieden leben können, die nicht die Chance haben, ihre Stimme gehört zu machen. Eine Gruppe, die ihre Stimme weniger zu politischem Gebrauch bringen kann, sind Kinder. Obwohl ich viel Zeit in meiner Rede damit verbringe, Dinge zu kritisieren, ist das Schützen der Kinder jedoch etwas, mit dem ich ohne Widerrede zustimme. Wir sollten Kindern natürlich zuhören aber ich denke nicht, dass es in irgendeiner Weise fortschrittlich ist, Kinder schon im Krabbelalter damit zu konfrontieren, was alles schlecht an der Welt ist.

Ich denke um Frieden definieren zu können, müssen wir uns also nicht nur die Abwesenheit von Krieg ansehen, sondern den Frieden in viel engerem Sinne wahrnehmen. Politiker sorgen durch geplante Verkehrswege oder den Erhalt von keinem Krieg für Frieden. Die Justiz sorgt durch Ordnung und Konsequenzen für Frieden. Lehrer sorgen für Frieden, wenn sie ihren Schüler/-innen sagen, dass sie doch noch zwei Tage extra für ihre Vorbereitung bekommen. Eltern sorgen für Frieden, wenn sie ihre Kinder über die Existenz der Zahnfee anschwindeln, und meine Geschwister sorgen für Frieden, wenn sie mich tatsächlich in Ruhe in meinem Zimmer lassen. Frieden bedeutet also weitaus mehr als die jahrzehntelange Zusammenarbeit verschiedener Länder, es bedeutet auch füreinander da zu sein. Ich denke das ist oft das wichtigste und sollte mehr von uns allen aufgegriffen werden, einfach da sein. Ich trage meinen Teil bei, wenn ich, nachdem meine Schwester einen schlechten Tag hatte, einfach in Stille neben ihr sitze, einfach da bin. Jeder von uns trägt ein Stück europäischen und persönlichen Frieden in sich, der manchmal dadurch behalten wird, einfach nur zu sein, einfach nur sein zu dürfen, jeder von uns. Jeder soll sein dürfen wie er ist, wie er zur Welt kam und wie er entscheidet zu leben, ich würde sagen auch

das ist ein Stück, das den Frieden begünstigt- unsere Vielfalt. Der Mensch sucht sich oft Probleme, wenn es etwas gerade eintönig und langweilig ist, also denke ich, dass wir Europa durch unsere wunderschönen, kunterbunten, multikulturellen und vermischten Gesellschaften interessant und dadurch friedlich halten. Mir ist es unglaublich wichtig diesen Menschenregenbogen in Zukunft beizubehalten, wenn nicht sogar noch bunter zu machen und ich kann das ganze nur bestätigen:

Mein Kopf kann manchmal nur ruhig sein, wenn ich mehr als nur einen weißen, kahlen Raum sehe, ich fühle in einem, mit bunten Farbkleckschen betupftem Zimmer viel mehr, als dürfte ich mir hier drin erlauben zu Frieden zu kommen, mich auszuleben und zu sein wer ich bin.

Und in diesem Raum, in dem ich jetzt stehe, in dem jeder Farbklecks gleich stark begutachtet wird, in diesem Raum werde ich überall Eismaschinen auf meiner zweiten Geburtstagsfeier in den verlängerten Ferien haben, weil das in diesem Moment das ist, was für mich die Welt zu Frieden leiten wird. Bei einem Blick neben mich erkenne ich meine Mitschülerin aus der dritten Klasse in ihrem bunten Raum- sie feiert gerade das Ende des Krieges in ihren verlängerten Ferien. Mein Kopf wendet sich nach einem schulterzuckenden Lächeln zurück in meinen Raum und nachdem ich nochmal ausatme, wendet sich mein Kopf vom Blatt ab

**„Ich würde auch gerne meine drei Wünsche vorlesen.“**

Quellen:

<https://www.lsvd.de/de/ct/1245-LGBT-Rechte-weltweit>

<https://abtreibung-adressen.eu/abortion-europe/abortion-prohibited/>

<https://www.bmz.de/de/service/lexikon/frieden-14384>

<https://blog.prif.org/2018/12/10/warum-gibt-es-den-friedensnobelpreis-auch-fuer-menschenrechtsarbeit/>

[https://de.wikipedia.org/wiki/Zum\\_ewigen\\_Frieden](https://de.wikipedia.org/wiki/Zum_ewigen_Frieden)

<https://www.studysmarter.de/schule/geschichte/weimarer-republik/zwischenkriegszeit/>

<https://www.hdg.de/lemo/kapitel/nachkriegsjahre>

[https://www.europarl.europa.eu/news/de/headlines/eu-](https://www.europarl.europa.eu/news/de/headlines/eu-affairs/20121012STO53551/friedensnobelpreis-2012-fur-europaische-union)

[affairs/20121012STO53551/friedensnobelpreis-2012-fur-europaische-union](https://www.europarl.europa.eu/news/de/headlines/eu-affairs/20121012STO53551/friedensnobelpreis-2012-fur-europaische-union)

#### 4. Rang: Lara Theresa Müller – Kaufmännische Schulen, Heidenheim a. d. Brenz

Sehr geehrte Damen, sehr geehrte Herren,  
liebe Zuhörende,

mit dem Zitat von Mahatma Gandhi,  
**„Es gibt keinen Weg zum Frieden – Frieden ist der Weg.“**,

beginne ich meine Rede, die unter dem Oberbegriff „Sehnsucht Frieden“ steht. Für die Personen, die mich nicht kennen, möchte ich mich vorstellen, mein Name ist Lara Theresa Müller.

Zu Anfang bedanke ich mich bei Ihnen, dass ich heute hier vor Ihnen stehen darf und meiner Stimme Gehör verschaffen kann. Gerne können Sie Ihre Fragen, die im Laufe der Rede auftauchen, am Ende an mich stellen.

Frieden, meine Damen und Herren, die meisten Menschen wünschen sich nichts sehnlicher als Frieden. Ganz gleich ob in Europa, Amerika, Afrika oder Asien, nicht zu vergessen Australien. Niemand möchte, dass Verwandte oder Freunde in einem Krieg verwundet oder gar getötet werden. Für all diese Menschen meine lieben Zuhörer und Zuhörer\*innen ist Frieden, wenn es keinen Krieg gibt. Doch wenn man sich über Frieden unterhält, wird sehr schnell deutlich, dass sich jeder Mensch etwas anderes darunter vorstellt.

Für die einen ist Frieden, wenn sie nicht jeden Tag heftigen Streit zwischen den Eltern, den Geschwistern oder sogar mit dem Nachbarn erleben müssen. Für die anderen ist Frieden, wenn kein Krieg mit Waffeneinsatz besteht.

Fängt Frieden nicht bei jedem schon zuhause an? Jede und jeder kann etwas für den Frieden tun: Toleranz gegenüber anderen gehört sicherlich an die oberste Stelle angesiedelt. Auch in der Familie, im Freundeskreis oder in der Schule, sogar bei den Kleinsten in der Kita kann man Frieden schaffen, wenn man beispielsweise bei einem Streit Lösungen sucht, die für jeden schlussendlich akzeptabel erscheinen und auch praktisch umgesetzt werden können.

Streit ohne Gewalt lösen, Toleranz üben als auch zuhören können, meine Damen und Herren, da fängt Frieden auch im Kleinen an.

Betrachten wir einmal das Wort Frieden, meine Damen und Herren. Welche Bedeutung hat der Begriff Frieden? Der Begriff Frieden hat in vielen Sprachen und Kulturen unterschiedliche Bedeutung. Das deutsche „Friede“ bedeutet so viel wie Freundschaft. Das englische Wort „Peace“ hat unterschiedliche Bedeutung, nämlich Abwesenheit von Krieg, öffentliche Ordnung und schließlich auch innere Ruhe. Aber auch das lateinische Wort „Pax“ bedeutet Frieden. Es umschreibt die „Pax Romana“, die römische Rechtsordnung.

Die arabische und muslimische Begrüßung ist Salam, was so viel wie Gesundheit und Frieden bedeutet.

Es ist auch die religiöse Sicht nicht zu vernachlässigen. Dort bedeutet Frieden im biblischen Sinne mehr als die Abwesenheit von Krieg. Frieden bedeutet eine gute Beziehung zu anderen Menschen zu haben, zu sich und zu Gott. Frieden ist die Situation, in der menschliches Leben und Zusammenleben in jeglicher Hinsicht so ist, dass es den Menschen gut geht. Auch Jesus hat seine Jünger mit der Grußformel „Der Friede sei mit Euch“ begrüßt. Genauso verabschiedete er sich mit „Geht hin in Frieden“. Dies können Sie auch selbst im Lukas oder Johannes Evangelium nachlesen.

Auch in der jüdischen Kultur finden wir im Sprachgebrauch das Wort Frieden. Shalom ... dieses Wort wird als Grußformel verwendet, was so viel wie Frieden und Wohlergehen bedeutet.

Auch sollte man einen Blick auf die Wissenschaftler lenken. Was sagen die Wissenschaftler über das Wort Frieden? Der norwegische Friedensforscher Johan Galtung spricht vom sogenannten negativen und positiven Frieden. Negativ, meine lieben Zuhörer und Zuhörer\*innen bedeutet es ist etwas nicht da! Somit würde man sagen, negativer Frieden entspricht „Nicht-Krieg“.

Der positive Frieden ist schwieriger zu bestimmen und zu definieren, weil es so unterschiedliche Vorstellungen davon gibt.

Eine Gemeinsamkeit könnte darin bestehen, dass es beim positiven Frieden um die Herstellung von sozialer Gleichheit, sowie von politischer und persönlicher Freiheit Einzelner und sozialen Gruppen und weniger um Gewalt geht. Positiver Frieden bedeutet auch, dass niemand hungern muss, dass Menschen arbeiten und in Freiheit leben können. Frieden herrscht dort, wo Menschenrechte eingehalten werden.

Niemand, meine Damen und Herren, weiß, ob dieser positive Frieden jemals vollständig verwirklicht werden kann. Sicher ist allerdings, dass Frieden ein langer Prozess ist und dass sich jede und jeder an diesem Prozess beteiligen kann und sollte. In diesem Sinne ist auch das von mir zu Anfang gestellte Zitat von Mahatma Gandhi zu sehen.

### **„Es gibt keinen Weg zum Frieden – Frieden ist der Weg.“**

Ein großes komplexes Thema ist auch Frieden mit Blick auf die Politik. Bei großen Gruppen oder auch sogar bei Staaten, meine Damen und Herren, entscheiden Politiker als Personen über Krieg und Frieden.

Frieden braucht allerdings auch Gesetze, die regeln wie mit Konflikten umgegangen wird. Hierzu gehören auch Menschen und Gerichte, die auf deren Einhaltung achten.

Frieden entsteht nicht einfach so!

Liebe Zuhörende, Frieden muss gestiftet werden. Wie muss ein Friedenskonzept beschaffen sein, dass alle Menschen gleichermaßen überzeugt und sie zu einem friedvollen Miteinander motiviert? Über diese Frage zerbrechen sich seit Jahrhunderten Philosophen aus allen Denkrichtungen den Kopf.

Die Historie macht deutlich, dass der Friedensbegriff dem steten Wandel unterworfen ist, je nachdem, auf welcher politisch- gesellschaftlichen oder auch religiösen Folie er entworfen wurde oder auch wird und welchen Werten und Visionen er entspringt.

Mit der Idee von einem Völkerbund, in dem sich die Staaten verpflichten, wechselseitig ihre Freiheit und Souveränität zu respektieren und zu schützen, legte Woodrow Wilson das Fundament, auf dem sich 1919 der Völkerbund und schließlich 1945 die Vereinten Nationen gründeten.

Richten wir unser Augenmerk einmal auf die Europäische Union.

Der Europäischen Union, in Kurzform auch EU genannt, wurde am 12. Oktober 2012 vom Nobelkomitee in Oslo, der Friedensnobelpreis verliehen. Die EU habe aus einem Kontinent des Krieges, einen Kontinent des Friedens gemacht.

Die EU und ihre Vorgänger "haben über mehr als sechs Jahrzehnte zur Förderung von Frieden und Versöhnung, Demokratie und Menschenrechten in Europa beigetragen", hieß es in der Begründung des Nobelkomitees. Ein Leben in Sicherheit und Frieden wird durch die EU möglich. Im Ausland zu leben und zu arbeiten wurden unkomplizierter. Zugleich erfahren die Menschen, meine Damen und Herren, die Sicherheit durch den Schutz der Außengrenzen.

Sie fragen sich nun sicherlich, was brachte uns die EU? Kurz und knapp zusammengefasst: Wir, meine Damen und Herren, leben auf einem friedlichen Kontinent. EU-Bürger und Bürger\*innen haben die Freiheit, überall in der EU zu leben, zu studieren und zu arbeiten. Die EU ist der größte Binnenmarkt der Welt. Ebenso leistet sie Unterstützung und Entwicklungshilfe für Millionen von Menschen weltweit.

Es tut sich nun eine weitere Frage auf! Ist der Friedensnobelpreis für die EU gerechtfertigt? Dies kann man sicherlich mit einem klaren ja beantworten. Die Geschichte Europas bis 1945 war und ist mit Kriegen geprägt.

Über 70 Jahre Frieden in Europa, meine Damen und Herren, ist das erfolgreichste Produkt der Europäischen Gemeinschaft. Während unsere Väter, Großväter und Urgroßväter noch in den Krieg zogen, dürfen wir heute unseren europäischen Nachbarn vertrauen.

Schauen wir uns einmal an, wie die EU versucht den Frieden zu bewahren.

Eine wichtige Rolle spielt die Asyl- und Migrationspolitik. Sie garantiert das Asylrecht. Gleichzeitig stimmen die EU-Länder ihre nationale Flüchtlingspolitik aufeinander ab und bemühen sich, die Ursachen der Probleme zu beseitigen, indem sie die Armut bekämpfen und Konflikte in Fluchtländer verhüten.

Zivilisierung und Frieden bilden eine Einheit. Deswegen sind Rechtstaatlichkeit, Demokratie, soziale Gerechtigkeit, Toleranz und Dialogfähigkeit grundlegende Bedingungen für dauerhaften Frieden. Auch dies wird von der Europäischen Gemeinschaft forciert.

Da wäre nun auch noch die UNO, werte Zuhörer und Zuhörer\*innen. Die vier Hauptziele der UNO oder auch „United Nation Organization“ sind laut Vertrag, weltweiter Frieden, Sicherheit und Abrüstung. Entwicklung freundschaftlicher Beziehungen zwischen den Staaten. Förderung der Menschenrechte durch internationale Zusammenarbeit. Jetzt stellt sich auch für sie sicherlich die Frage:

Ist die UNO ein Garant für den Frieden? Und was will die UNO auf jeden Fall verhindern? Die Sicherung des Weltfriedens, die Einhaltung des Völkerrechts und der Schutz der Menschenrechte – es sind keine geringen Ziele, die die Vereinten Nationen verfolgen. Seit ihrer Gründung 1945 hat die Organisation mit Hauptsitz in New York in vielen Kriegen erfolgreich vermittelt, Konflikte entschärft.

Die UNO hat seit ihrer Gründung nach dem Zweiten Weltkrieg 1945 ihren Hauptsitz in New York. Auf Deutsch sagt man auch die Vereinigten Nationen (VN). Die Staaten, die sich in der UNO zusammengeschlossen haben, wollten verhindern, dass sich Weltkriege wiederholen.

Heute sind fast alle Staaten der Erde Mitglieder der UNO. Wenn es Probleme zwischen Staaten gibt, versucht die UNO zu vermitteln und damit einen Krieg zu verhindern, beziehungsweise die Konflikte zu entschärfen.

Nachdem wir nun so viel über Frieden gehört haben, werte Damen und werte Herren, möchte ich nun zum Schluss kommen und ein Fazit ziehen.

Was können wir nun, jeder Einzelne von uns, für den Frieden tun? Da wäre nun vor allem in Zeiten der Krise, wie wir es auch momentan haben, der Zusammenhalt. Jeder Einzelne von uns ist aufgerufen, für ein Klima der sozialen Wärme zu sorgen, dass Geborgenheit und Zuversicht verspricht. Erst recht in Krisenzeiten wie Kriegsgefahr, Inflation und Pandemie muss es darum gehen, sozial wieder Wärme herzustellen.

Das Maß der menschlichen Anteilnahme am nächsten als Gefühlsbindung im Rahmen von Zusammengehörigkeit, wie in einer Familie, in Freundschaften, Heimat, Volk oder Nation. Unabhängig vom Parteienbuch, Kontostand, Geschlecht oder Hautfarbe. Denn im Umfeld von Vorurteilen, Neid und Ideologien kann sich soziale Wärme nicht entfalten.

Frieden bedeutet auch ein Leben ohne Angst führen zu können. Es sollte sich keiner Sorgen machen müssen. Frieden ist ein Prozess meine werten Zuhörer und Zuhörer\*innen oder auch mit den Worten von Mahatma Gandhi „Es gibt keinen Weg zum Frieden – Frieden ist der Weg“.

Frieden gelingt nur durch ein friedliches Zusammenleben, dazu gehören Offenheit und Dialog und ich als Mensch bin der Meinung, dass sollte doch jede und jeder von uns vom Kleinsten bis zur Weltpolitik hinbekommen. Man könnte auch sagen: wie im Großen, so im Kleinen. Wie unten so auch oben.

Frieden ist Harmonie, meine Damen und Herren, die bei jedem selbst anfängt und sich bis ins große durchziehen sollte.

Nachdem ich nun am Ende meiner Rede angekommen bin, möchte ich mich noch für Ihre Aufmerksamkeit bedanken. Ich hoffe, ich konnte Ihnen zum heutigen Thema „Sehnsucht Frieden“ ein wenig als Anregung und auch zum Nachdenken etwas mit auf den Weg geben. Von ganzem Herzen wünsche ich Ihnen zum Schluss noch Shalom, Salam und Frieden.

#### Quellen:

<https://www.hanisauland.de/node/2495>

<https://www.eu2020.de/eu2020-de/aktuelles/artikel/friedensnobelpreis-eu-2012/24>

<https://www.hanisauland.de/wissen/lexikon/grosses-lexikon/f/frieden.html>

<https://www.frieden-fragen.de/fragen/frage/1155.html>

<https://www.tagesspiegel.de/politik/was-ist-frieden-4802848.html>

<https://www.ekd.de>

## 5. Rang: Anna Nothelfer & Bianca Schmid – Goethe-Gymnasium Ludwigsburg

Sehr geehrte Damen und Herren,  
Am Geburtstag vor einem Geburtstagskuchen mit brennenden Kerzen stehen. Sie kennen sicherlich den Brauch, sich etwas zu wünschen, während man die Kerzen ausbläst. Jedes Jahr aufs Neue stehe auch ich vor meinem Kuchen und gehe in mich. Was lohnt es sich zu wünschen, was ist würdig genug für diesen einen Wunsch? Ich komme zum Schluss, es ist der größte Schatz auf Erden, unerreichbar weit entfernt und doch ein ewig bestehendes Idealbild: der Weltfrieden.

Frieden, Weltfrieden - das wünsche ich mir, seit ich ein kleines Mädchen bin, aber weiß ich überhaupt, was Frieden ist? Vielleicht ist Frieden kein Wort, das sich leicht definieren lässt, aber trotzdem wird jedes Kind ein Gefühl haben, was Frieden ist und was nicht. Für mich ist es friedlich, wenn ich an einem Nachmittag bei mir zu Hause meine heiße Schokolade schlürfe, ohne an etwas denken zu müssen. Es ist ein Gefühl von Frieden, wenn sich die Spielerinnen nach einem Handballspiel abklatschen, obwohl es einen Gewinner und einen Verlierer gibt. Genauso ist es Frieden für mich, wenn in meiner Klasse Impfgegner und Impfbefürworter sachlich miteinander diskutieren und sich die jeweils andere Meinung anhören. Größer gefasst ist Frieden für mich, wenn kein Mensch leiden muss, nicht wegen Hunger, Armut, Diskriminierung, Verfolgung oder Krieg.

Zu diesem eigenen, höchst subjektiven Verständnis von Frieden passt auch die als allgemeingültig aufgefasste Definition von Frieden. Frieden ist demnach der Zustand des inner- oder zwischenstaatlichen Zusammenlebens in Ruhe und Sicherheit sowie ein Zustand der Eintracht, der Harmonie. Nicht nur für mich ist Frieden der größte Wunsch, das größte Ziel, das es zu erreichen gilt. Millionen Menschen, die unter Diskriminierung, Verfolgung und Krieg leiden, werden diesen Wunsch teilen. Auch staatliche Organisationen haben sich dem Ziel des Friedens auf der Welt verschrieben. So ist der Gründungsgrund der Europäischen Union, Frieden in Europa zu garantieren und auch in der UN-Charta der 17 nachhaltigen Entwicklungsziele wird an 16. Stelle explizit Frieden genannt. Doch wie sieht es in unserer Welt aus, wenn wir die rosarote Brille der Traumvorstellungen absetzen? Kommen wir dem Ziel des Weltfriedens näher, oder entfernen wir uns weiter davon? Kann die EU auch in Zukunft Frieden ermöglichen?

*Ihr Machthaber auf dieser Welt,  
was geht in euren Köpfen rum,  
besteht das Leben nur aus Geld,  
aus ständigem Martyrium?*

Laut dem Berghof Barometer lag die Anzahl der Kriege und bewaffneten Konflikte 2021 bei 25. Es gibt 25 Länder, in denen mit Waffengewalt gekämpft wird und täglich Menschen sterben. Länder, in denen Machthaber die eigene Bevölkerung unterdrücken und töten lassen. Als kleines Kind, genauso wie heute, stelle ich mir die unbeantwortbare Frage: Was geht bloß in den Köpfen dieser Machthaber vor? In den 25 Krisenländern, herrscht definitiv kein Frieden, aber auch Menschen in Ländern, die nicht als Kriegsgebiete gelten, die zum Beispiel in Belarus von freien Wahlen abgehalten, oder die unterdrückt werden wie die Volksgruppe der Uiguren in China, würden trotz der Abwesenheit von Krieg, nicht von Frieden sprechen.

*Ihr sucht immer euren Vorteil,  
seid besessen von der Habgier,  
schürt ein grenzenloses Unheil,  
habt eure Macht nur im Visier.*

Trotzdem ist wichtig festzustellen, dass nicht alle Staatsoberhäupter dieser Welt auf Machtgewinn und Geld aus sind. Die EU und viele andere demokratische Staaten bemühen sich um Frieden und die Bemühungen sind von Erfolg gekrönt, wie die Verleihung des Friedensnobelpreises 2012 an die EU gezeigt hat. Aber wie ist der Fokus auf Frieden in der EU überhaupt entstanden?

Die EU hat ihren Ursprung nach dem Zweiten Weltkrieg, eine Zeit, die von blutigen Konflikten, Habgier und Macht geprägt wurde und Unheil sowie Schrecken über ganz Europa brachte. Die Erfahrungen dieses Krieges, der in Europa ca. 50 Millionen Menschen den Tod brachte, weckten in der gesamten Bevölkerung den tiefen Wunsch nach Frieden. Kein Politiker, kein Deutscher und kein Europäer wollte jemals wieder einen solchen Krieg auf europäischem Gebiet erleben. Ein Krieg, der nicht nur viele Menschenleben forderte, sondern auch die gesamte materielle und wirtschaftliche Lage der Länder erschütterte. Um eine dauerhafte Sicherung des Friedens zu erreichen, wurde 1951 die Europäische Gemeinschaft für Kohle und Stahl gegründet. Durch die europäische Kooperation bei strategisch wichtigen Ressourcen, vertieften sich die multi-lateralen Beziehungen der Länder und Abhängigkeiten wurden verstärkt. So wurde ein Krieg aus wirtschaftlicher Sicht untragbar und es entstanden neue Dialogmöglichkeiten zwischen den Handelspartnern. Die Zusammenarbeit zwischen den 6 Gründerstaaten verbesserte sich immer weiter und 1993, vor 30 Jahren, entstand die Europäische Union, wie wir sie heute kennen. Eine der größten Friedensprojekte unserer Zeit.

Die EU hat geschafft, was kein Bündnis, kein Vertrag vorher geschafft hatte: 77 Jahre Frieden, so lange, dass 3 Generationen in Frieden aufwachsen durften. 27 Länder gehören der EU an und haben sich dem "Friedensprojekt" verpflichtet. Das oberste Ziel der EU ist es, den inneren Frieden Europas zu wahren. Dabei war der Leitgedanke stets, die Herrschaft der Stärke des Rechts, vor dem Recht der Stärkeren. Differenzen und Konflikte zu Fragen der Sicherheit werden seitdem nicht mehr durch Aufrüstung und Krieg gelöst, sondern durch Dialog im Rahmen des Völkerrechts und des europäischen Rechts. Ein Punkt, der wesentlich zum sozialen Frieden in Europa beiträgt, ist die Umverteilung von finanziellen Mitteln und das Versprechen, dass die EU kein Land in einer Krise allein lässt. Durch den Schengen Raum verlieren zudem jegliche Grenzkonflikte an Bedeutung. Warum sollte Österreich immer noch Ansprüche auf Südtirol erheben, wenn Österreicher ohne Probleme zum Reisen oder Arbeiten nach Italien fahren können und die Grenze nur auf einem Papier sichtbar ist. In der EU gibt es keine geteilten Nationen, keine störenden Grenzen mehr. Das wird auch in der europäischen Hymne deutlich, dort heißt es:

*„Deine Zauben binden wieder, Was die Mode streng geteilt,  
Alle Menschen werden Brüder, Wo dein sanfter Flügel weilt.“*

Die EU legt nicht nur im Rahmen der Mobilität Wert auf Frieden zwischen den Völkern, sondern auch beim Forschen und in der Bildung. Als europäisches Raumfahrtprojekt ist die ESA ein Beispiel für europäische Zusammenarbeit. Hier wird für die Zukunft geforscht, nicht allein, sondern gemeinsam mit dem Input von Menschen aus ganz Europa. Auch das Schüleraustauschprogramm Erasmus, gefördert von der EU, trägt

zum Frieden bei. Indem junge Menschen andere Länder und Kulturen kennenlernen und dort Freunde finden, wird Krieg immer unwahrscheinlicher und Dialog umso einfacher. Überall in der EU spielen Austausch, Vernetzung und Offenheit eine zentrale Rolle und der Flügel der Brüderlichkeit wird erfahrbar.

Das ist aber nur möglich, weil ein Kriterium zur Mitgliedschaft in der EU die Demokratie sowie der Schutz von Minderheiten ist. Demokratie und Frieden gehen Hand in Hand. Denn was ist eine bessere Voraussetzung für Frieden, als der Wille der Mehrheit, der Volkswille, der in einer Demokratie zum Ausdruck kommt. Die EU hat die Anzahl der Demokratien auf europäischem Gebiet vervielfacht und gestärkt. So wurde Spanien im Zuge seines Eintritts in die EU demokratisch, genauso wie viele osteuropäische Staaten. Nur zwischen Demokratien ist ein Dialog auf Augenhöhe möglich, ein Dialog, der für Frieden unverzichtbar ist. Und nur in Demokratien werden die Rechte von Minderheiten geschützt, die von autoritären Staaten oft mit Füßen getreten werden.

*Menschen leiden, Menschen sterben,  
weil ihr absurde Kriege führt,  
diese Welt liegt bald in Scherben,  
doch ihr bleibt kalt und unberührt.*

Gehen Sie einmal in sich - bleiben Sie unberührt, wenn Sie vom Krieg in der Ukraine hören, oder von den Kämpfen in Afghanistan? In 25 Ländern auf dieser Welt wird derzeit gekämpft, aber ich muss zugeben, dass der Schrecken von Kriegen erst durch den Ukraine-Krieg einen dauerhaften Platz in meinen Gedanken gefunden hat. Hier in Europa hat die jüngere Generation fast vergessen, wie privilegiert sie ist, vom Krieg verschont zu sein. Das ist fatal, denn Frieden ist kein Selbstläufer. Wir Europäer dürfen nicht vergessen, wie mühsam es war in der EU den Frieden zu sichern, sondern müssen ständig bemüht bleiben, diese Errungenschaft zu bewahren, damit auch unsere Kinder in einem friedlichen Land aufwachsen können. Der Ukraine - Krieg führt uns diese Gebrechlichkeit von Frieden mit aller Härte vor Augen. Es gibt wieder Krieg in Europa. Und es stellt sich die Frage: Was kann das Friedensprojekt EU, was können wir für den Frieden in der Ukraine, aber auch für die Sicherung des Friedens innerhalb der EU und auf der ganzen Welt tun?

Wichtig ist, dass wir Europäer die Botschaft von Frieden in die Welt tragen: Wir sagen NEIN zu Krieg und JA zu Menschenrechten. Als der Ukraine-Krieg letztes Jahr anfang, gingen tausende Menschen auf die Straße, um ein Zeichen für den Frieden zu setzen und gegen absurde Kriege zu demonstrieren. Auch die EU muss sich in Zukunft noch entschiedener gegen Kriege positionieren und nicht erst Stellung beziehen, wenn der eigene Kontinent betroffen ist. Aber Appelle allein schaffen keinen Frieden, vielmehr muss die Politik, aber auch jeder Bürger für sich den Appellen Taten folgen lassen. Die EU kann Krisenländer finanziell unterstützen und ihnen nach der Zerstörung eine Rückkehr zum Frieden ermöglichen. Aktuell liefert die EU an die Ukraine auch Waffen, damit die Menschen dort ihre Freiheit selbst verteidigen können, denn sonst werden diese Menschen nie Frieden in ihrem Land haben. Außerdem kann die EU als Vermittler auftreten und Konflikte über Gespräche lösen, wie sie es in der Vergangenheit schon häufiger getan hat. Denn durch Verhandlungen lassen sich diese am ehesten friedlich lösen. Dafür braucht es neutrale Vermittler zwischen den Konfliktparteien, wofür sich die EU gut eignet.

Generell sollte die EU innerhalb der eigenen Grenzen auf Dialog, Toleranz und Offenheit setzen, wobei Feinde der Demokratie trotzdem mit aller Härte verfolgt werden müssen. Außerdem sind Handelsbeziehungen zwischen den EU-Ländern,

aber auch zwischen anderen Demokratien eine gute Möglichkeit, Dialoge herzustellen und durch wirtschaftliche Abhängigkeiten Kriege zu verhindern. Am wichtigsten ist aber, dass jeder Einzelne die Einstellung teilt, mit anderen friedlich leben und voneinander profitieren zu wollen. Das fängt schon im Kleinen bei der zwischenmenschlichen Kommunikation an. Jeder Streit, jede Aggressivität zwischen Menschen kann als kleiner Krieg gesehen werden. Deshalb ist es umso wichtiger, dass wir bereits den Jüngsten beibringen, wie sie miteinander umgehen und reden sollten. Respekt und Akzeptanz von Meinungs-verschiedenheiten und Unterschieden spielen dabei eine große Rolle. In sogenannten Friedensschulen wird den Kindern das Thema Frieden bewusst beigebracht und in Beziehung zum Alltag gesetzt. In zusätzlichen Unterrichtseinheiten bekommen sie Themen wie zum Beispiel Streitschlichtung und Kompromissfindung nähergebracht. Konkret kann man an der eigenen Schule eine Aktionswoche zum Frieden durchführen und im Rahmen dieser Woche Spenden für Kriegsgebiete sammeln. Oder man gründet ein Kultur Café und fördert den Austausch zwischen Menschen aus unterschiedlichsten Ländern. Es gibt viele Möglichkeiten, sich ehrenamtlich für Frieden einzusetzen, ganz wichtig dabei ist, den Frieden im eigenen Herzen zu tragen.

*Frieden zwischen den Nationen!  
Was haltet ihr von diesem Satz?  
solch ein Ziel würd sich doch lohnen,  
und wär der Menschheit größter Schatz.*

Diesen Traum vom Weltfrieden, mag er noch so utopisch klingen, dürfen wir niemals aufgeben. Er sollte der Antrieb für all unsere Bemühungen sein und die Erinnerung daran, dass wir uns bemühen müssen, in Konflikten das Gespräch zu suchen, zuzuhören und Stärke zu zeigen, indem wir Kompromisse eingehen. Vielleicht wird der europäische Frieden irgendwann einmal die ganze Welt erfassen und die Flügel der Brüderlichkeit werden über allen Völkern schweben. Bis es aber so weit ist, liegt unsere gesamte Hoffnung auf Institutionen wie der EU und der UNO, die den Ländern einen Rahmen für Gespräche bieten. Als EU müssen wir dabei eng zusammenstehen und unsere Werte geschlossen vertreten. Nur ein europäisches Wir ist stark genug, um für Frieden zu kämpfen.

#### Quellen:

Das Gedicht "Der größte Schatz" aus unserer Rede stammt von Horst Rehmann einem deutschen Publizisten, Maler, Schriftsteller und Kinderbuchautor

<https://de.statista.com/statistik/daten/studie/1055110/umfrage/zahl-der-toten-nach-staaten-im-zweiten-weltkrieg/> 12.1.23

<https://www.bundesregierung.de/breg-de/themen/frieden-in-der-eu-2017406>,12.1. 12.1.23

<https://friedensbildung-schule.de/friedenspaedagogik>, 12.1.23

podcast: „Friedenspädagogik – in der Schule über Krieg sprechen“, SWR Wissen, erschienen am 5.11.22

<https://www.bundesregierung.de/breg-de/service/bulletin/rede-von-bundeskanzlerin-dr-angela-merkel-1966560>,12.1.23

<https://www.initiative-quorum.org/de/themen/details/stimmt-es-dass-die-eu-den-frieden-europaeischer-laendern-garantiert.html>, 12.1.23

## **6. Rang: Karina Klar - Kaufmännische Schulen, Heidenheim a. d. Brenz**

### **Liebe Zuhörer und Zuhörerin,**

Seit 1957 hat die Europäische Union Großartiges für die Menschen in der EU und auf der ganzen Welt erreicht. Die wichtigsten Errungenschaften sind Folgende: wir alle leben auf einem friedlichen Kontinent. Die EU-Bürger/innen haben die Freiheit, überall in der EU zu leben, zu arbeiten und zu studieren. Die EU ist der größte Binnenmarkt der Welt und zu guter Letzt leistet die EU-Unterstützung und Entwicklungshilfe für Millionen von Menschen weltweit. Außerdem sorgt die EU seit über einem halben Jahrhundert für den Frieden, die Stabilität und für den Wohlstand. Im Jahr 2012 bekam die EU für genau diese Werte eine Anerkennung ihres Einsatzes den Friedensnobelpreis verliehen. Ein Frieden der bereits seit 70 Jahren anhält. Die EU hilft Konflikte zu vermeiden, dafür unterstützt sie in Not geratene Gebiete und Länder mit finanziellen Mitteln wie zum Beispiel aktuell die Ukraine im Konflikt mit Russland. Die europäische Union ist bemüht den Frieden nicht nur zu stiften, sondern auch zu bewahren.

### **Doch was bedeutet Weltfrieden?**

Der Weltfrieden ist der Ausdruck des idealen Zustands des weltweiten Friedens, der das Ende aller Feindseligkeiten und aller Kriege bedeutet – der Kriege und Konflikte, die derzeit andauern. Es beinhaltet die dauerhafte Freiheit, Gerechtigkeit und das Glück aller Menschen und Völker. Das moderne Konzept des Friedensbegriffs beginnt mit dem Aufsatz „Für den ewigen Frieden“ von Immanuel Kant. Hier wurden erstmals die Prinzipien der Demokratie und des internationalen Völkerbundes vereint. Diese Friedenskonzepte wurden von Pazifisten im 19. Jahrhundert in den Gesellschaften weiterentwickelt, die in den Vereinigten Staaten und Europa, in Österreich und Deutschland entstanden. Am Ende des Ersten Weltkriegs begann ein konkretes Programm zur Friedenssicherung, das in der Gründung des Völkerbunds gipfelte. Zurückgehend auf den Präsidenten der Vereinigten Staaten, Woodrow Wilson. Noch heute wird das Denken in pazifistischen Konzepten als „die größte intellektuelle Herausforderung unserer Zeit“ bezeichnet. Es richtete sich hierbei auf zwei Ziele: die Beseitigung von Gewalt und den Schutz der Menschenwürde und der Integrität der Kultur.

### **Inspiration: Mahatma Gandhi**

Mahatma Gandhi, mit bürgerlichem Namen Mohandas Karamchand Gandhi er war ein indischer Freiheitskämpfer, Anführer und Rädelsführer der indischen Freiheitsbewegung gegen die britische Kolonialherrschaft. Er wurde am 2. Oktober 1869 geboren und gehörte der höchsten Gesellschaftsschicht an. Er studierte Jura in London. Mahatma Gandhi lebte von 1891 bis 1915 in Südafrika. Hier startete er eine Kampagne gegen die Diskriminierung verarmter indischer Einwanderer und entwickelte gewaltfreie Methoden des Widerstands. Nach seiner Rückkehr nach Indien wurde er zu einer der führenden Persönlichkeiten der indischen Unabhängigkeitsbewegung. Er wurde am 30. Januar 1948 ermordet. Mahatma Gandhis Tod erregte weltweite Aufmerksamkeit und er gilt bis heute als großes Vorbild und einer der wichtigsten Widerstandskämpfer der Geschichte. Der Name „Mahatma“ ist nicht Gandhis Vorname, sondern ein Ehrenname, der so viel wie „große Seele“ bedeutet. Diese Haltung manifestierte sich bei Gandhi und seinen Anhängern in konkreten Aktionen, wie Akten des zivilen Ungehorsams, der gewaltlosen Weigerung, den Anweisungen einer Kolonialregierung Folge zu leisten. Große Aufmerksamkeit erregten auch Mahatma Gandhis wiederholte Hungerstreiks als Protestmittel in den 1930er und 40er Jahren. Gandhis bemerkenswerteste Kampagne war wahrscheinlich der Salzmarsch von 1930. Damit wollte er gegen das britische Salzmonopol kämpfen, denn nur die Briten durften mit dem für die Inder sehr wichtigen Rohsalz handeln. In 24 Tagen reisten Gandhi und 78 seiner Anhänger fast 400 Kilometer von seiner Heimat bis an die Küste des Arabischen Meeres, wo er die Inder zum Widerstand gegen das Salzmonopol aufrief. Infolgedessen begannen viele Inder, selbst Salz abzubauen, indem

sie Sole verdampften. In der Folge kam es zu zahlreichen Festnahmen. Die Operation gilt als wichtiger Meilenstein auf Indiens Weg in die Unabhängigkeit im Jahr 1947.

Es sollte meiner Meinung nach mehr Menschen auf dieser Welt wie Ghandi geben die alles für die Menschheit tun, um ein friedliches Miteinander zu führen, um den Weltfrieden zu erhalten und die Welt jeden Tag ein Stückchen zu verbessern.

### **Es gibt keinen Weg zum Frieden, denn Frieden ist der Weg. – Mahatma Ghandi**

#### **Was könnt ihr selbst für den Frieden tun?**

Was wir Menschen für den Frieden tun können, ist ganz einfach – jeder Mensch auf dieser Welt sollte lernen eine bessere Version von sich selbst zu sein. Denn nur wenn man an sich selbst arbeitet und sich selbst zu einem besseren Ich verändert, kann man auch etwas auf dieser Welt verändern.

Dies sagte auch schon der Dalai Lama: „Den Weltfrieden können wir nur durch die innere Wandlung der einzelnen Menschen herbeiführen. Friede muss zuerst in jedem einzelnen Leben entwickelt werden.“

Man sollte lernen, sein eigenes Potenzial auszuschöpfen, manchmal reicht es auch seine Denkweise und seinen Blickwinkel zu verändern und man merkt wie sich neue Türen und Wege für einen öffnen können. Also wenn wir Menschen an uns selbst arbeiten und aufhören egoistisch zu handeln und nur an uns selbst zu denken, können wir gemeinsam die Welt verändern. Du allein kannst dich zwar für etwas stark machen, aber nur gemeinsam schaffen wir es noch stärker zu sein. Frieden bedeutet ein miteinander und nicht ein gegeneinander. Denn nur so kann man diese Welt verändern. Unser Planet kann nur existieren, wenn wir selbst bereit sind, etwas zu ändern, um diesen zu erhalten. Denn man sollte nie vergessen, diese Welt, auf der wir leben, ist ein Geschenk Gottes, mit der wir liebevoll umgehen sollten. Manchmal sind es Kleinigkeiten, die so viel bewirken zum Beispiel Bedürftigen Menschen zu helfen. Friedensorganisationen zu unterstützen. An Organisationen, die sich für Frieden einsetzen teilnehmen und spenden. Streit zu schlichten. Ein miteinander führen. Toleranz gegenüber anderen zeigen. Sich gegenseitig zu respektieren und wertzuschätzen. Lösungsorientiert handeln. Die Denkweisen über Religionen bzw. Kulturen zu ändern und zu akzeptieren.

Es ist niemals zu spät, etwas jetzt zu verändern, um den Frieden auf dieser Welt zu erhalten! Es war mir eine Freude meinen Blickwinkel über den Weltfrieden teilen zu dürfen und eventuell andere dadurch zu inspirieren, selbst etwas für den Weltfrieden zu tun.

#### **Zitat: Der Friede ist das Meisterstück der Vernunft. – Immanuel Kant**

#### Quellen:

<https://www.bundesregierung.de/breg-de/themen/deutschlands-verantwortung-fuer-frieden-freiheit-und-sicherheit-in-der-welt-1682760>

<https://de.wikipedia.org/wiki/Weltfrieden>

<https://www.lernhelfer.de/schuelerlexikon/Politikwirtschaft/artikel/friedenskonzepte-von-kant-bis-galtung>

[https://de.wikipedia.org/wiki/Mohandas\\_Karamchand\\_Gandhi](https://de.wikipedia.org/wiki/Mohandas_Karamchand_Gandhi)

## 7. Rang: Bleona Mustafa - Gymnasium Hechingen

Von Bleona Mustafa

Die einzigartige EU – ein Bündnis der Brüderlichkeit,  
27 Staaten in Europa.

Wir versuchen zu leben – alle zusammen, alle im Frieden und halten zusammen – so gut es geht.  
Einer für alle, alle für einen.

Wie damals, so auch heute.

Auferstanden aus Ruinen, aus den grausamsten Gräueltaten:

„I have a dream“ – den europäischen Traum.

Dem Frieden haben wir uns verschrieben.

Harmonie zwischen den Völkern Europas und 12 Sterne – leuchtende Symbole des Friedens.

Im Kreis der Einheit – gefangen von ehrlichen Lügner? Politiker mit einem europäischen Lächeln.

Oder doch nur eine scheinheilige Zufriedenheit – Frieden um jeden Preis?

„Freude, schöner Götterfunken“ und „alle Menschen werden Brüder“ – doch wo verweilt dein  
sanfter Flügel?

Wohin reicht dein sanfter Flügelschlag?

Bis zu den deinen durch Menschenhand gezogenen Grenzen?

Bewacht, mit Zäunen versehen?

Wir sind alle kleine Kinder Europas – die sprechen und diskutieren, die fabulieren und referieren.

Und sind unzufrieden und mäkeln ... und sollten doch merken:

Frieden bringen und Frieden geben. Keine Selbstverständlichkeit.

Die einzigartige EU – ein Bündnis der Brüderlichkeit.

Die hat sich dem Frieden verschrieben.

Frieden für einen, Frieden für alle.

## **8. Rang: Sina Wieland** - Kaufmännische Schulen, Heidenheim a. d. Brenz

Bis vor einem Jahr konnten sich die jungen Leute in Deutschland Krieg nicht ausmalen. Wollten es nicht. Als Kind lauschte man gebannt den Geschichten der Großeltern über den Zweiten Weltkrieg. Hunger und Unrecht an der Tagesordnung. Als Jugendlicher hatte man die Geschichten schon oft gehört. Wollte sich mit dem generationsübergreifenden Trauma nicht befassen. Das Unrecht, das die Nazis unzähligen unschuldigen Opfern antaten.

In der Schule wird diese Zeit ausgiebig durchgenommen. Doch auch hier, wie soll sich die Jugend mit diesem Thema auseinandersetzen? Im Ausland werden die Deutschen noch heute oft als Nazis beschimpft. Keiner von uns hat damals gelebt. Ist es trotzdem noch unsere Verantwortung zu läutern?

Wir leben im heute. Bis vor einem Jahr war der Krieg ein Relikt aus den Erzählungen längst vergangener Zeiten. Oder die eines entfernten Landes, welches man nicht wusste, wo es sich auf der Weltkarte befindet.

Seit einem Jahr herrscht Krieg in Europa und somit in unmittelbarer Nähe zu Deutschland. Ein Angriffskrieg, welcher an Dreistigkeit nicht zu überbieten ist. Europa und die EU befinden sich im Austausch mit der Ukraine. Waffen und Hilfsgüter werden geliefert. Soldaten nicht. Nicht möglich.

Wir nehmen Flüchtende aus der Ukraine auf. Junge Frauen, kleine Kinder, alte Menschen. Die Männer dürfen aufgrund des Ausreiseverbotes das Land nicht verlassen. Tränen. Trauer. Blanke Panik geliebte Menschen zu verlieren. Angst.

Es prasseln tägliche Nachrichten auf uns ein. Videos heulender Menschen. Bilder zerbombter Häuser. Ein Kinderkrankenhaus wird bombardiert. Unzählige Opfer. Unschuldige, keiner hat so etwas verdient.

Frieden was ist das? Eine Utopie, welche nur im Traum funktioniert? Viele junge Leute befürchten, der Frieden sei etwas Unerreichbares. Geben auf. Wollen keine Kinder in eine solche Welt setzen. Kann man es ihnen verübeln?

Frieden sollte als etwas Ganzheitliches, Globales gesehen werden. Frieden ist nur möglich, wenn alle an einem Strang ziehen. Vielleicht ist dies nicht in 5 oder 10 Jahren möglich, aber ich hoffe auf einen andauernden Frieden, welcher global umsetzbar ist. Warum nicht das Prinzip des Rechtsstaates global anwenden? Zuerst auf Ebene der Kontinente, dann weltweit. Groß denken. Groß träumen.

Länder, die das Rechtsstaatsprinzip umsetzen, bilden die Vorhut. Nehmen Länder an die Hand, in welchen Defizite bestehen. In letzter Instanz werden Länder und deren Herrscher zur Rechenschaft gezogen, wenn sie anderen Unrecht antun. Dabei nicht die eine Identität zu verlieren ist nicht so bedrohlich wie gedacht. Traditionen, die Menschen, die der LGBTQA+ Gemeinschaft angehören, Menschenrechte aberkennen, sind keine Traditionen, sondern Ausflüchte, sich nicht ändern zu müssen. Keine solche Tradition oder kein solches Gesetz ist auch nur im mindesten erstrebenswert.

Großes Denken ist ein Anfang. Eine Anregung.

Mit kleinen Handlungen wird die Welt verändert. Was kann jeder von uns tun?

Eine Selbstverständlichkeit sollte sein, die Flüchtenden mit offen Armen zu empfangen. Klingt nach einer Selbstverständlichkeit, leider ist das nicht der Fall. Ein hervorragendes Beispiel für einen vorurteilsfreien Umgang sind kleine Kinder. Sie suchen keine Unterschiede zu anderen Kindern, sondern Gemeinsamkeiten. Sind neugierig auf andere und gehen auf diese zu. Kinder helfen anderen Kindern. Daher sollten wir uns alle ein Beispiel an Kindern nehmen. Anstatt misstrauisch zu sein,

erstmal vertrauen. Stirnrunzeln ersetzen durch ein Lächeln. Diese kleinen Dinge bringen Menschen dazu sich wohl und willkommen zu fühlen.

Eine weitere Idee könnte sein, sich an Spenden von Kleidung, Essen oder sonstigen Hilfsgütern zu beteiligen. In der Anfangszeit des Krieges war die Anteilnahme und daher die Spendenbereitschaft groß. Aber auch jetzt wird noch vieles benötigt. Winterkleidung für Kinder und Erwachsene. Lebensmittel oder einfach Dinge, wie Wäscheständer, welche kaputt gehen können. Die Kinderkleidung auf dem Dachboden, aus denen die eigenen Kinder bereits rausgewachsen sind. Das Smartphone, welches der Teenager gegen das neuere getauscht hat. Spiele, Kinderbücher, Fernseher es sind keine Grenzen gesetzt.

Es gibt viele Menschen, die helfen wollen. Es kann helfen sich zusammenschließen gemeinsam Lösungen finden und sich engagieren. Kann man selbst Sammelaktionen starten, wenn es vor Ort noch keine gibt? Sich Ehrenamtlich betätigen. Gemeinsam die Sprachbarriere überbrücken. Bei der Integration mitwirken, auch mit Verständigungsproblemen Menschen an der Hand nehmen. Die Sprache von Sport, wie Fußball, ist international. In Sportvereinen Flüchtlinge aufnehmen und ihnen ein Gefühl der Zugehörigkeit geben.

Vor allem für Menschen mit einer großen Reichweite im Bereich Social Media sollte gelten: Beiträge, Posts, Bilder von Leuten teilen, welchen der Frieden am Herzen liegt. Den Krieg nicht in Vergessenheit geraten lassen. Kostenlose Werbung für Hilfsmöglichkeiten machen. Missstände aufdecken und anklagen. Die Menschen berühren und ihnen mit gutem Beispiel voran gehen. Selbst tätig sein und dies zeigen. Jeder kann einen Beitrag teilen und jeder kann selbst aktiv werden.

Wichtig für den Frieden kann sein, keine Firmen zu unterstützen, welche Menschenrechte ignorieren. Länder nicht fördern, die keinen Wert auf den Frieden legen. Nicht die Kleidung aus China bestellen und dann nach zweimal Tragen wegwerfen. Lassen wir die Sicht des Umweltschutzes außen vor. Frieden kann man nicht fördern, wenn weiter in China Waren zu Massen gekauft werden. Damit wird die dortige Wirtschaft signifikant unterstützt, was zuletzt auch den Politikern zugutekommt. Eben diese Politiker, welche keinen Wert auf die Menschenrechte legen.

Ein jeder von uns kann sich gut überlegen, in welche Länder er reist. Es gibt viele Länder, die dem Frieden entgegenstehen. Die Einnahmen aus dem Touristiksektor fallen über kurz oder lang der Regierung und den dortigen Diktatoren und anderen üblen Herrschern in die Hände. Deren Reichtum wird angehäuft. Die kleinen Bürger leiden. Haben kaum einen Vorteil.

Es mögen viele sagen, wenn nur ich etwas mache, bringt das nichts. Diesen Leuten möchte ich sagen: Aller Anfang ist schwer, aber nötig. Aus einem werden zwei. Aus zwei werden vier. Aus vier werden acht. Andere motivieren und mit gutem Beispiel vorangehen.

**Wir alle sind in der Pflicht uns zu engagieren.**

## **Stell dir vor, es ist Frieden, aber Keiner merkt's**

EIN KOMMENTAR VON EMILIA STANISLOWSKI

**Frieden ist wohl das Thema, das uns momentan am meisten beschäftigt, aber warum sprechen wir eigentlich immer nur über Frieden, wenn Krieg herrscht?**

Zunächst einmal scheint die Frage, was Frieden ist, leicht zu beantworten. Frieden ist dann, wenn kein Krieg ist. Frieden ist dann, wenn keine Gewalt herrscht. Frieden ist dann, wenn es allen gut geht. Doch, ist es wirklich Frieden, wenn zwei Länder aufgehört haben, gegeneinander zu kämpfen? Kann das wirklich schon alles sein?

Frieden wird von allen immer so dargestellt, als wäre es das große Ziel, das man erreichen muss. Sowohl UNO als auch die USA und EU, alle wollen um jeden Preis erreichen, dass, am besten überall, Frieden herrscht. Manchmal kommt es mir so vor, als würden wir dem Begriff „Frieden“ viel zu viel Bedeutung zumessen. Ich meine, ganz ehrlich, wenn es wirklich das einzige, große Ziel der Menschheit ist, dass wir aufhören, uns gegenseitig die Köpfe einzuschlagen, dann sind wir vielleicht doch nicht so hoch entwickelt, wie wir immer meinen zu sein. Was unterscheidet uns dann noch von einer Hyäne, die ein Gnu reißt? Die Hyäne reißt sich immerhin das Gnu, um überleben zu können, wir führen Krieg, um unsere Macht auszubauen oder um uns zu rächen. Und warum? Weil wir es nicht anders kennen, weil wir es schon immer so gemacht haben. Die wohl ältesten archäologischen Funde sind Waffen. Einer der ältesten gefundenen Menschen, Ötzi, wurde ermordet und für den wohl ersten vernichtenden Krieg gibt es Fundstücke, die über 5500 Jahre alt sind. Klar, unsere Waffen und Gebrauchsgegenstände haben sich verändert, wir konnten sie weiterentwickeln und modernisieren, aber irgendwie scheinen wir verpasst zu haben, uns selbst weiterzuentwickeln, es scheint so, als haben wir verpasst, uns selbst zu modernisieren. Aber, das kann irgendwie auch nicht stimmen. Vielleicht liegt es am menschlichen Hang zur Überschätzung, aber darin kann doch nicht der Sinn unserer Existenz liegen. Ich meine, an uns ist doch nicht alles schlecht. An sich sind wir doch soziale Wesen, die füreinander eintreten. Vielleicht können wir ja unser Verhalten ändern, wenn wir unser großes Ziel, den Frieden, neu interpretieren.

Um etwas konkreter interpretieren zu können, muss man es verstehen und um etwas zu verstehen, muss man die Geschichte dahinter kennen. „Friede“ stammt von dem althochdeutschen Wort „fridu“ ab, was so viel wie Freundschaft oder auch Schonung bedeutet. Es ist nahe verwandt mit dem gotischen Wort „freis“, woher sich das Wort „frei“ abgeleitet hat. Was „Freundschaft“ in diesem Zusammenhang bedeutet, müsste wohl klar sein. „Schonung“ hingegen bedeutet normalerweise, dass man eine Pause von einer anstrengenden oder nervenaufreibenden Situation nimmt. Damit wird jedoch oftmals impliziert, dass die Situation nach der Pause wiederkehrt, sie verschwindet nicht einfach. Aus der ursprünglichen Bedeutung von „Frieden“ lässt sich also schließen, dass Frieden ein begrenzter Zeitraum der Freiheit und der Freundschaft ist, die jedoch wieder durch einen gegenteiligen Zustand abgelöst wird. Hier wird impliziert, dass Friede und Krieg in einem natürlichen, nicht endlichen Wettbewerb stehen und sich fast automatisch immer gegenseitig abwechseln. Nun, das ist jetzt nicht wirklich förderlich für den Versuch, einen Sinn hinter dem Prinzip des Friedens zu finden. Aber die Etymologie eines Wortes kann sich ja über die Zeit ändern. Wichtig ist ja, was wir damit assoziieren.

Deswegen sollten wir uns jetzt vielleicht mal mit dem Symbol des Friedens beschäftigen. Das wohl bekannteste und auch älteste ist das Symbol einer weißen

Taube, oftmals dargestellt mit einem sprießenden Ölweig im Schnabel. Wie die meisten wohl wissen, liegt der Ursprung dieses Symbols in der Bibel. Demnach hat Noah, nachdem er über 150 Tage auf der Arche wartete, eine Taube losgeschickt, die nach einem Erkundungsgang einen sprießenden Ölweig mitbrachte. Dies galt als Zeichen dafür, dass Gott seinen Groll gegen die Welt abgelegt hatte und sie nun wieder bewohnbar machte, er also seinen Krieg gegen die Welt beendet hatte. Aufmerksamen Bibellesern ist bestimmt aufgefallen, dass Noah zuerst einen Raben schickte, der allerdings niemals zurückkehrte und erst danach eine Taube. Diese fand allerdings auch erst bei ihrem zweiten Flug Nahrung. Demnach ist die Taube kein Friedensgeschenk von Gott, sondern eher ein Hoffnungsträger. Noah musste lange warten und viele Versuche starten, unterschiedliche Tiere schicken, bis der Friede von Gott endlich eintraf, 40 Tage um genau zu sein, dann endete endlich die Flut. Aber damit war sein Problem nicht gelöst. Er musste noch länger warten, bis er dort, im Chaos, wieder leben konnte. Dabei hat er niemals aufgegeben, niemals die Hoffnung verloren. Nun ist wahrscheinlich überall bekannt, dass man nicht alles aus der Bibel zu wörtlich nehmen darf, aber lehrt uns die Geschichte von der Arche nicht eine wichtige Lektion? Lehrt sie uns nicht, dass man manchmal sehr lange warten muss, dass man scheitern kann, aber dass am Ende eben doch alles gut wird, solange man die Hoffnung nicht verliert? Deswegen wurde auch die Taube als Friedenssymbol auserwählt. Bis wirklich der vollständige Frieden erreicht wird, muss man warten, Friede kehrt nicht plötzlich durch das Ende des Krieges ein. Wenn man dies versucht, wird man scheitern und muss viel Geduld aufbringen, man darf aber niemals aufgeben, niemals die Hoffnung auf Frieden verlieren. Denn wenn man die Hoffnung verliert, verliert man auch den Willen, sich für etwas einzusetzen. Das hat ja schon etwas Positiveres an sich. Friede bedeutet in diesem Zusammenhang also nicht das Ende von Gewalt, Krieg oder Konflikten, Friede bedeutet in dem Fall die Hoffnung darauf, dass alles besser wird. Dies geht einher mit der bekannten Aussage von Mahatma Ghandi, der sagte, dass es keinen Weg zum Frieden gebe, sondern Friede der Weg sei. Demnach ist Friede also die Hoffnung, die den Weg auf ein besseres Leben bereitet. Für dieses bessere Leben gibt es in keiner Sprache der Welt einen Begriff, man könnte ihn als Zustand der Stille und Friedfertigkeit zwischen Individuen definieren. Vielleicht gibt es für diesen Zustand keinen Begriff, da es noch nie in der Geschichte der Menschheit dazu kam, dass dieser Zustand eintraf. Vielleicht ist das ja der tiefere Sinn und der Friede ist nur unser Wegbegleiter bis dahin. Schlussfolgernd kann man also sagen, dass es unser Auftrag ist, Frieden zu verbreiten, jedenfalls, wenn wir uns als Gesellschaft wünschen, unsere Lebenssituation zu verbessern. Und, sind wir auf dem richtigen Weg? Da sieht es überall auf der Welt etwas anders aus. Hier in Europa wurde der Friede durch Verträge gesichert, es gibt internationale Austauschprogramme, um die Beziehung zwischen den Ländern zu stärken und Krieg gab es hier schon seit fast 80 Jahren nicht mehr. Nun ja, bis heute natürlich. Am 20. Februar 2022 startete Russland den heimtückischen Angriff auf die Ukraine und damit griff Russland auch die Menschenrechte und alle Länder, die sich nach ihnen richten, an. Die USA schickte sofort Truppen, doch Europa suchte eine zivilisierte Lösung. Die Waffe dafür sollten Sanktionen sein. Bei Sanktionen handelt es sich um ein von der UN favorisiertes wirtschaftliches Zwangsmittel, um den sanktionierten Staat unter Druck zu setzen, sodass er sich dem Willen des „Eingreiferstaates“ beugt. Genau dies erreichen sie wohl auch, nach EU-Kommissionspräsidentin Ursula von der Leyen „beißen die Sanktionen Russland ganz hart.“ Sanktionen wurden schon vor dem Russland-Ukraine-Krieg eingesetzt, z.B. gegen den iranischen Staat, um das Einhalten von Menschenrechten zu erzwingen. Aber sind Sanktionen eine „friedvolle“ Lösung? Sanktionen werden verhängt, um Staaten den Willen von anderen Staaten

aufzuzwingen. Meistens sollen Sanktionen natürlich eine Verbesserung erzielen, friedvoll sind sie aber nur wegen des Nicht-Vorhanden-Seins von Waffen nicht. Sanktionen machen meist einen sympathischen Eindruck, da durch sie oftmals Waffengewalt verhindert wird, was natürlich auch mehr als wichtig ist, zu „Friedensbringern“ macht sie das aber noch lange nicht. Man sollte sie als das benennen, was sie auch wirklich sind. Sanktionen dienen als kurzfristige Lösung, können aber niemals langfristig eine Verbesserung bewirken. Man könnte also sagen, Sanktionen sind eine neuere, modernere Form von Krieg und jedes Kind weiß ja, wo Krieg ist, kann kein Friede herrschen. Also nein, Sanktionen sind nicht friedvoll, obwohl sie jetzt momentan die beste Lösung darstellen. Doch das Ganze zeigt uns in der EU doch nur, dass wir unseren Frieden für zu selbstverständlich hinnehmen. Wir müssen noch härter daran arbeiten, die Idee von Frieden und Gleichheit zu verbreiten, bis sie bei jedem angekommen ist. Schließlich sind wir in Europa dafür verantwortlich, dass einige Länder sich erst seit kurzem selbstständig entwickeln können, da wir sie durch Sklaverei, Kriege und Kolonialisierung unterdrückt und sie in ihrem eigenen, natürlichen Entwicklungsprozess behindert haben. Deswegen liegt es nun an uns, nicht nur in unserer Gesellschaft die Grundgedanken von Frieden zu verbreiten, sondern auch diesen Ländern zu helfen.

Doch, wir haben gerade erarbeitet, dass Frieden nur der Weg ist und wir das Ziel noch gar nicht kennen. Aber wie sollen wir erkennen, dass wir am Ziel sind, wenn wir es gar nicht kennen. Den ersten Grundgedanken, die Hoffnung, haben wir ja schon herausgearbeitet, doch was ist der andere? Der zweite Grundgedanke ist vermutlich das Bezwingen der menschlichen Triebe von Rachsucht, Neid und Gier. Wie das gehen soll? Ganz einfach, wir müssen uns derer bewusstwerden. An dieser Stelle nehme ich es mir jetzt einfach Mal heraus, eines meiner liebsten Romanzitate aller Zeiten wiederzugeben. Sirius Black sagte im fünften Teil der bekannten Jugendbuchreihe Harry Potter: „Wir haben alle sowohl eine helle als auch eine dunkle Seite in uns. Es kommt darauf an, welche Seite wir für unser Handeln aussuchen. Das macht uns wirklich aus.“ Man möge mir meine jugendliche Naivität nachsehen, aber meiner Meinung nach liegt darin der Grundgedanke eines friedvollen Lebens. Man wird nicht als „friedvoller“ oder „aggressiver“ Mensch geboren, niemand will der Bösewicht in einer Geschichte sein. Ich bin der Meinung, dass auch Putin die Ukraine nicht angegriffen hat, weil er sich böse verhalten oder von der ganzen Welt für alle Zeit als Schurke angesehen werden wollte. Er hat die Ukraine angegriffen, um seine Macht zu etablieren und demonstrieren. Er hat das getan, um später einmal in den Geschichtsbüchern zu stehen. Und er hat es wahrscheinlich getan, weil es aus seiner Perspektive nicht negativ oder böse ist. Machtgier und Geltungsdrang verleiten Menschen schon seit Jahrtausenden dazu, schlechte Entscheidungen zu treffen. Und letztendlich machen ja wohl unsere Entscheidungen über unser Handeln und wie wir mit dessen Folgen umgehen, aus, wie wir später einmal bewertet werden. Wir müssen also lernen, Verantwortung über unser Handeln zu übernehmen. Und ich denke, dass, sobald wir uns dessen bewusst sind, eine wirkliche Chance für uns besteht, den wahrhaften Frieden zu erreichen. Aber, wenn wir jetzt einmal ganz ehrlich sind, ist die Wahrscheinlichkeit, dass wir eine friedvolle Gesellschaft noch in dieser Generation erreichen, beängstigend gering, dafür gibt es bei uns einfach zu viele Diktatoren, die mit der Atombombe drohen können, zu viele Menschen, die sich und ihre Bedürfnisse über andere stellen und sich als wertvoller ansehen, weshalb ihnen die Freiheit anderer erschreckend egal ist. Aber, wenn wir die Hoffnung auf Frieden nicht aufgeben und bewusster handeln, dann können wir vielleicht der nächsten Generation, unseren Kindern, vorleben, wie man friedvoll leben kann, sodass ihre oder vielleicht auch erst die Generation ihrer Kinder das Prinzip einer Welt voller Frieden erreichen kann. Wir

müssen zeigen, dass ein friedvolles Miteinander durch alltägliche, soziale Entscheidungen entsteht, die zeigen, dass wir die Hoffnung auf Humanität und das Idealprinzip des Friedens noch nicht aufgegeben haben. Wir müssen beweisen, dass der Mensch eben doch ein lernfähiges Wesen ist und den nächsten Generationen das lehren, was unsere Vorgängergeneration uns nicht lehrte, und das weitergeben, was sie uns ermöglicht hat. Wir dürfen nicht aufgeben für den Frieden zu kämpfen. Doch, das kann nur passieren, wenn wir damit aufhören, mit dem Finger auf andere zu zeigen und anfangen, an uns selber zu arbeiten, wenn wir anfangen Verantwortung für unser Handeln zu übernehmen. Und wie sollen wir jetzt herausfinden, dass wir wirklich am Ziel sind? Ich denke, wir müssen lernen bewerten zu können, wann wir friedvoll leben, unsere Situation selbst reflektieren und eben gegebenenfalls ändern. Das danach kommt dann schon von ganz allein.

### **Von unerfüllten Wünschen und Selbstzerstörung**

Manchmal wünschte ich die Welt blieb stehen  
und dass wir dann endlich sehen  
dass sich nicht alle Kleinigkeiten der Welt um uns selbst drehen  
dass wir uns durch dieses Denken im Endeffekt nur selbst zerstören.

Wir müssen gemeinsam Brücken bauen und diese Hand in Hand überqueren  
Verbindungsstraßen um den Erdball teeren  
müssen auf kleinster atomarer Ebene auf Vertrauensbindungen eingehen  
kollektiv gegen Kriegsstifter wehren  
und aufmerksam so wie friedlich deren Problemlagen klären.  
Wir müssen kleinsten Kindern die Bedeutung weltweiten Friedens lehren  
und ihnen die notwendige Sicherheit geben,  
dass sie diesen wahrlich niemals entbehren.  
Wenn wir wirklich Frieden wollen, müssen wir das Leben verteidigen  
uns in dieser riesigen törichten Welt endlich mal einigen,  
das Frieden weitaus mehr als Glück ist.

Denn Frieden ist  
einander wertschätzen, lieben  
keine feindlichen Aktionen schieben  
ist Hass als Teufel eliminieren  
rassistisch aggressive Motivationen fein aussieben.  
Frieden ist  
einander über Grenzen tiefgründig verstehen  
das Gegenüber trotz möglicher Meinungsverschiedenheiten als liebenswerten  
Menschen anzusehen  
ist Kompromisse einzugehen und ein für alle Male zu kapieren,  
dass alle Länder nur friedlich und zusammen optimal funktionieren.

Es braucht mehr friedliche Menschen, um eine friedlichere Welt zu schaffen  
mehr Verständnis damit sich die törichten Mächte dieser Welt endlich mal raffen  
ihre zerstörerischen Bomben und Waffen niederlegen

und mit allen anderen Richtung Frieden schweben.

Es braucht Wissenschaftler, die verbreitete Machttheorien öffentlich widerlegen  
Meteorologen die neben prasselndem Hass Hagel und kalten Herzen,  
voreingenommenen Regen aus unserer Atmosphäre fegen  
Förster, die alle Vorurteile absägen und innig neue Friedenssträucher pflegen,  
junge Generationen, die sich gedanklich mit Alleskleber am Frieden festkleben  
alle Menschen der Erde, mit dem Fest verankerten Ziel auf ein durch Weltfrieden  
erfülltes Leben.

Was ist der Sinn hinter Krieg?

Auch wenn man ihn gewinnt, hat man den Frieden verloren  
sich gewaltsam über andere erhoben  
hat Gewalt als Sieger auserkoren.

Wer denkt Gewalt sei nur wenn Steine fliegen und Autos brennen  
der muss sich von diesem beschränkten Brutalitätsbild trennen.

Denn Gewalt ist vor allem wenn ein System Ausbeutung, Armut und Angst produziert  
und der Herrscher vor Machterblindung sein einstiges Menschenherz verliert  
es befürwortet, dass jede zweite Seele unter schlimmsten Schmerzen krepirt  
und unschuldige Unfreiwillige an den eisernen Fronten stationiert.

Wir müssen also offiziell den Frieden beginnen

unsere versponnenen menschenverheerenden Gedanken entspinnen  
uns endlich mal besinnen.

Endlich unsere geballte Faust lösen und Handschläge von Herzen an alle verteilen.

So, wie momentan können wir in Zukunft wirklich nicht mehr lebendig verweilen.

Wir müssen dem Krieg endlich ein Ende setzen, sonst setzt er uns das Ende.

Deswegen wünsche ich mir manchmal die Welt blieb stehen

und dass wir dann endlich sehen

dass sich nicht alle Kleinigkeiten der Welt um uns selbst drehen

dass wir uns durch dieses Denken im Endeffekt nur selbst zerstören.

**Ansatz: Förderung der Deutsch-Französischen Freundschaft**

**- der Liebe wegen -**

„Sie alle beglückwünsche ich! Ich beglückwünsche Sie zunächst, jung zu sein, man braucht ja nur die Flamme in Ihren Augen zu beobachten, die Kraft Ihrer Kundgebungen zu hören, um überzeugt zu sein, dass diese Begeisterung Sie zu den Meistern des Lebens und der Zukunft auserkoren hat.“

Diese bedeutenden Worte richtete Charles De Gaulle in Ludwigsburg am 09.09.1962 in seiner Rede an die Deutsche Jugend.

Diese Freundschaft?

Die ist mehr als Baguette und Brot  
mehr als Muscheln und Bratwurst  
mehr als „menthe à l'eau“ und Bier  
mehr als Baskenmütze und Lederhose.

Die ist mehr als solch Vorurteile zu überwinden  
mehr als ein kurzfristiges Angebot mit Misfallensgarantie  
mehr als nur eine lächerliche Pose  
auf irgendeinem Staatschefbild.

Mehr als Deutschland und Frankreich,  
auch wenn es nur so scheint.

Sie ist der erste Grundstein des Hauses der Hoffnung und Mühe, dass Europa sich friedlich vereint.

Mit all den Fehlern die passierten  
all dem Schmerz die Länder von anderen kassierten  
es geht ums ehrliche Verzeihen und ums ehrliche Entschuldigen  
es geht darum riesige Hürden zwischen uns Ländern zu bewältigen.  
Es geht darum, dass wir uns alle auf einer gemeinsamen Erdkugel drehen  
und das doch eigentlich schon Grund genug sein sollte keinen Schmerz zu begehen.  
Es geht darum, dass wir aller Länder und Kulturen verstehen  
und dieses Wissen schützend in unser Gehirn aufnehmen  
Der Liebe wegen.

Wahre Freundschaft ist wie eine langsam wachsende Pflanze  
es benötigt Samen und Wasser und Sonne und Licht  
so dass sich was Vernünftiges aus ihr ergibt.

Lasst uns den vorgepflanzten Samen regelmäßig mit Fürsorglichkeit übergießen.  
Es werden Sprossen sprießen

es werden kleine junge Blumen nach und nach das Sonnenlicht genießen  
Fortschritte die für uns nie eine greifbare Realität ergeben.  
Lasst uns diese Pflanze so innig pflegen und lieben  
dass wir andere inspirieren und auch dazu animieren  
unser wunderbares "Vergiss Mein Nicht" achtsam in ihr Herz zu schließen.  
Der Liebe wegen.

Lasst uns was bewegen,  
lasst uns alles, was wir können, dafür geben,  
dass wir alle respektvoller zusammenleben.  
Lasst uns nach einem vereinten Europa streben.  
Lasst uns gemeinsam freudig unser aller Hände in die Lüfte heben  
und gemeinsam in Richtung Freundschaft schweben  
und, dass eben nicht nur Deutschland wegen.  
Lasst uns zusammen die Rassevorstellungen von heute schikanieren  
lasst uns sie zwingen endlich mal zu kapitulieren  
lasst uns sie so lange mit eiskaltem zu ihnen gedrehten Rücken erfrieren  
bis sie ihren Stellenwert in heutiger Gesellschaft verlieren  
so, dass solch rassistische Trennungen zwischen Kulturen, Ländern, Menschen nie  
wieder passieren.  
Wir alle brauchen eine Mindset- Änderung,  
und zwar schnell,  
und müssen diese auch bei anderen verbreiten.  
Um was in der Welt zu bewirken, müssen wir gemeinsam unser großes Ziel  
anschreiten  
müssen uns alle zusammenreißen  
und dem Rest der Welt beweisen  
was für Tolles in uns steckt.  
Was sich in unseren Träumen für ein Revolutionär reckt  
welcher nun langsam Stück für Stück am Tage auch erweckt.  
Der Liebe wegen.

Lasst uns gemeinsam anfangen  
unser großes Ziel in kleinen Schritten anprangern  
lasst uns mit Notwendigem starten

danach ohne auch nur einen Verschnaufmoment zu warten,  
mit dem sichtlich möglichen starten.

Und wenn wir uns ranhalten  
uns nicht voneinander abspalten  
immer fest zusammenhalten  
unsere vereinten Kräfte auf unser Ziel hin gestalten  
nicht nach den kalten Zweifeln anderer verfallen  
dann wird das nun unmöglich erscheinende irgendwann Möglichen, was wir  
gemeinsam schaffen.

Und dann?

Dann werden die Zweifler unserer Mächte gaffen  
nicht wirklich innerlich rafften  
wie wir - so jung wie wir sind - an unserem Ziel so strebend fest haften konnten.  
Lasst uns sie gemeinsam zum Staunen bringen.

Lasst uns die Welt zum Staunen bringen!

Wir sind die Jugend!

Wir sind noch so jung, nach Sinn im Leben suchend, frisch  
also kommt, lasst uns offen unsere Karten auf den Tisch legen  
und in der einander fremden Welt von heute in die wir eingeboren wurden, was  
großes Bewirken.

Der Liebe wegen.

Uns alle beglückwünsche ich! Ich beglückwünsche Uns zunächst, jung zu sein, man  
braucht ja nur die Flamme in Unseren Augen zu beobachten, die Kraft Unserer  
Kundgebungen zu hören, um überzeugt zu sein, dass diese Begeisterung Uns zu  
den Meistern des Lebens und der Zukunft auserkoren hat. Also, bitte lasst Uns Unser  
aller "Vergiss Mein Nicht" zusammen gießen.

Der Liebe wegen.

## 11. Rang: David Jagric - Gymnasium Hechingen

Von David Jagric:

### *Frieden*

Ob Frieden existiert, weiß keiner so genau,

dennoch hoffen einige, dass er existiert.

Aber was ist Frieden überhaupt?

Politiker, die sich die Hände schütteln, während sie sich bekriegen?

NEIN!

Oder vielleicht eine weiße Flagge, um sich geschlagen zu geben?

Ich denke nicht.

Ich denke eher, die Abwesenheit von Konflikten und gewaltsame Auseinandersetzungen.

Aber woher wissen wir, ob dieser Frieden gewährt ist?

Können wir es überhaupt wissen?

### *Die Europäische Union.*

Was ist die Europäische Union?

Ein Verein oder eine Narrenzunft?

NEIN!

Oder vielleicht eine Organisation aus Politikern, die sich insgeheim gegen die Mitgliedstaaten verschwört haben?

Ich denke nicht.

Ich denke, die Europäische Union ist eine Zusammenführung von Ländern, um den Frieden zu gewähren.

Oder vielleicht möchten die Politiker einfach nur mehr Macht?

Man kann es nicht wissen, man sollte mal nachfragen.

Aber was, wenn es doch wirklich nur um Macht geht und man nicht nachfragen kann, ob es stimmt oder nicht, da man sonst einer Gehirnwäsche unterzogen wird?

Vielleicht ist es so wie in Nordkorea und niemand seine Meinung sagen dar.

### *Meinungsfreiheit*

Aber was ist das eigentlich?

Ist es doch nur eine von der EU aufgedrängte Meinung?

NEIN!

Oder vielleicht doch etwas, wofür man getötet wird?

Ich denke nicht.

Ich denke Meinungsfreiheit ist das Recht, seine persönliche Meinung äußern zu dürfen.

Deshalb glaube ich, dass sie EU nicht die schlechteste Option ist.

**Sehnsucht Frieden — Der Pfad des Lichtes**

Durch düster, dunkel, dichten Wald  
Der Ruf der Taube schüchtern hallt  
Asche schüttelt sie sich von den Schwingen  
Und Herzen erreicht sie mit ihrem Singen  
Doch der Wald ist groß und sie ist klein  
Sie findet den Weg nicht, ganz allein,  
So müssen wir ein Licht entfachen, das sie führt  
Bis ein Jeder den Frieden in sich spürt.

Frieden — was ist das? Nun es ist nicht  
Eine Empfindung mit nur einem Gesicht.

Zum einen ist es: Einschlafen ohne Schüsse im Ohr  
Keine Leichen mit Lungen gasgefüllt mit Chlor  
Ein Himmel ohne Rauch, ohne Motorendröhnen  
Wenn sich Feinde zu Fremden und Freunden versöhnen.

Zum anderen ist es: ruhige Seelen unterm Dach  
Ein Haus, das steht, bleibt, und daneben ist ein Bach  
In dem die Kinder spielen und draus trinken  
Und lauschen dem Gezwitscher der Amseln und Finken  
Und ahmen lachend nach, wie die Taube gurr  
So laut, dass sie nicht mehr wissen, wir ihr Magen knurrt.

Solch eine Welt für alle, das wollen wir!  
Jetzt und immer, für immer überall und hier  
Achtzig Jahre seit dem Zweiten sind vergangen  
Zehn Jahre zuvor, als wir's noch zuletzt besangen  
Unterm Stern des Nobelpreises versprachen wir viel;  
Demokratie, Freiheit, unterzeichnet mit einem Federkiel  
Doch Tinte ist dünner und leichter als Blut  
Und fassungslos wegsehen, darin sind wir gut.

An einigen Orten werden die Medien ausgespäht  
Nach Kritikern, Oppositionen, und Hass wird gesät  
Menschenrechte auf Papier, aber anfällig für Risse  
Und so manches ist dabei ganz bestimmt nur Kulisse  
Und die achtzig Jahre Frieden — wo sind sie hin?  
Ich halte es knapp, lange Rede, kurzer Sinn;  
Die Ukraine ist nur mit noch mehr Waffen zu retten  
Wie ist es so weit gekommen? Was, bei Gott, hätten  
Wir tun können, um die Eskalation zu verhindern?  
Sanktionen waren wichtig, aber was anderes vermindern...?

Die Vergangenheit ist fest, doch die Zukunft ist frei  
Wir können es besser machen, ist jeder mit dabei!

Ein Leuchtturm sollen wir sein? Gut, na dann  
Soll ein jeder den Weg erleuchten, wo er kann  
Zum Händeschütteln spielt die Hautfarbe keine Rolle  
Auch nicht das Geschlecht, die Sexualität; gestrickt aus jeder Wolle  
Ist jeder einzelne von uns, und wir alle haben innere Stimmen  
Mit denen wir gemeinsam singen und unmögliche Berge erklimmen  
Nächstenliebe, Verstand und ein Herz für die Welt  
Das ist das, was die Masse am Ende zusammenhält  
Und Zusammenhalt, das brauchen wir in diesen Zeiten  
Sodass es in Geschichtsbüchern bald heißt auf allen Seiten:

Durch düster, dunkel, dichten Wald  
Der Ruf der Taube klar-mutig hallt  
Wir entfachen nun ein Licht, das sie zu uns führt  
Bis ein Jeder den Frieden mit sich spürt.

#### **QUELLENVERZEICHNIS:**

<https://www.bundesregierung.de/breg-de/themen/europa/eu-friedensnobelpreis-1826074> (27.12.2022)

<https://www.tagesschau.de/kommentar/kommentar-friedensnobelpreis100.html>  
(27.12.2022)

[https://european-union.europa.eu/principles-countries-history/principles-and-values/aims-and-values\\_de](https://european-union.europa.eu/principles-countries-history/principles-and-values/aims-and-values_de)(27.12.2022)

<https://www.bundesregierung.de/breg-de/themen/krieg-in-der-ukraine/was-tut-die-eu-fuer-ukraine-2016876> (27.12.2022)

<https://www.dw.com/de/der-erste-einsatz-von-giftgas-als-kriegswaffe/a-17053767> (4.1.2023)

<https://www.basf.com/global/de/who-we-are/history/chronology/1902-1924/1914-1918/giftgasproduktion-im-ersten-weltkrieg.html> (4.1.2023)

<https://www.amnesty.de/ungarn-menschenrechte-in-gefahr>